

Litzmannstädter Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Die Litzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf: Verlagsleitung, Buchhaltung, Anzeigenannahme, Vertrieb und Zeitungsbestellung, Druckerei und Formularverkauf, Sammelnummer 254-20, Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35 (Ecke Adolf-Hitler-Str.). Fernruf 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends) von 10 bis 12 Uhr.



Einzelpreis 10 Rpf., sonntags 15 Rpf. Monatlicher Bezugspreis 2,50 RM. (einschl. 40 Rpf. Trägerlohn) frei Haus, bei Abholung 2,15 RM., auswärts 2,50 RM. (einschl. 50 Rpf. Vertriebslohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschl. 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand. Anzeigengrundpreis 15 Rpf. für die 12gespaltene, 22 mm breite mm-Zeile.

25. Jahrgang

Freitag, 13. März 1942

Nr. 72

Kein Hafen vor unsern U-Booten sicher

Der kühne Vorstoß des deutschen U-Bootes nach Port Castries Erneute Versenkung von 17 Schiffen vor der amerikanischen Küste

Aus dem Führerhauptquartier, 12. März
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auch gestern blieben die an verschiedenen Abschnitten der Ostfront wiederholten Angriffe des Feindes erfolglos. Bei eigenen Angriffen und Stoßtrupunternehmungen wurden mehrere Ortschaften genommen und dem Gegner hohe Verluste zugefügt.

Am 10. März zerschlug das Infanterie-Regiment 17 durch Angriff mehrfach überlegene Kräfte in der Bereitstellung.

Die Luftwaffe unterstützte erfolgreich die Kämpfe auf der Erde, führte rollende Angriffe gegen den Nachschub der Sowjets und bombardierte die Hafenanlagen von Sewastopol und Kertsch.

In Nordafrika erfolgreiche Gefechte mit britischen Spähtruppen im Gebiet ostwärts Mechili.

Im östlichen Mittelmeer erlitt ein britischer Flottenverband schwere Verluste. Italienische Torpedoflugzeuge erzielten Treffer auf drei, deutsche Kampffliegerkräfte auf einem britischen Kreuzer. Ein weiterer Kreuzer wurde durch zwei Torpedotreffer eines deutschen Unterseebootes schwer beschädigt.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, haben die Operationen deutscher Unterseeboote in nord- und mittellamerikanischen Gewässern zu neuen großen Erfolgen geführt. 17 feindliche Handelsschiffe mit zusammen 109.000 BRT. sowie ein großer Bewacher und ein Unterseeboot-Jäger wurden versenkt.

Ein Unterseeboot drang in den Innenhafen von Port Castries auf der britischen Insel Santa Lucia vor. Es versenkte zwei große am Kai liegende Schiffe und ein drittes Schiff im Seegebiet vor der Insel.

Im Kanal griffen Schnellboote einen stark gesicherten feindlichen Geleitzug an und versenkten zwei Dampfer mit zusammen 5000 BRT.

Vor der schottischen Ostküste beschädigten Kampfflugzeuge ein Handelsschiff mittlerer Größe durch Bombenwurf.

Bei den Unternehmungen in amerikanischen Gewässern zeichneten sich die Unterseeboote unter Führung der Kapitänleutnants Achilles und Niko Clausen besonders aus.

Wie das Oberkommando der Wehrmacht noch mitteilt, ist das deutsche U-Boot, dessen Erfolge bei Santa-Lucia (Kleine Antillen, Inselgruppe in Mittelamerika) der Wehrmachtbericht meldete, bis in den durch Molen ge-

schützten Innenhafen von Port Castries eingedrungen. Es suchte sich von den dort liegenden Schiffen für einen blitzschnellen Angriff die beiden größten aus, die am Kai lagen. Beide Schiffe wurden von Torpedos getroffen. Das eine Schiff ging sofort mit dem Heck unter Wasser, während das brennende Vorschiff herausragte. Das andere Schiff legte sich auf die Seite. Dann folgte eine weitere Detonation. Offenbar war eine Munitionsladung in die Luft gegangen. Da die Wassertiefe im Hafen etwa 10 m beträgt, ragten nach dem Untergang der beiden Schiffe die Aufbauten noch teilweise aus dem Wasser heraus. Vor dem Hafen gelang es dem U-Boot, noch einen dritten Dampfer zu versenken, der ebenfalls Munition geladen hatte. Als die beiden Dampfer am Kai explodierten, wurde das deutsche U-Boot von Land aus mit Maschinengewehren beschossen, wodurch das Auslaufen aus dem Hafen nicht gestört werden konnte.

Die Versenkungsorte, die der neuen Erfolgsmeldung zugrundeliegen, geben ein eindrucksvolles Bild von der Ausdehnung des Operationsgebietes unserer U-Boote. Die 17 Schiffe wurden bei gleichzeitigem Auftreten deutscher U-Boote in folgenden Seegebieten versenkt:

Auf der Neufundland-Bank und vor Neufundland, vor Halifax (Neuschottland), dem Hauptstammelpunkt der nach England bestimmten Geleitzüge, vor New York, vor der Delavare-Bai (Einfahrt nach Philadelphia), vor der Florida-Rasse, im Karibischen Meer und vor Britisch-Guayana. Auf ihren Fahrten von und zum Operationsgebiet jenseits des Ozeans fanden an- und abmarschierende U-Boote auf den Schifffahrtswegen zwischen Nordamerika und England sowie auf den Zufahrtswegen nach Nordamerika ihr Ziel auch im freien Atlantik. Über 50 Breitengrade, vom Äquator bis in den Nordatlantik, erstreckten sich die Jagdgründe unserer U-Boote bei diesen Erfolgen.

Unter den versenkten Schiffen befinden sich vier Tanker. Seit dem ersten Auftreten unserer U-Boote an der amerikanischen Küste belaufen sich damit die dortigen Tankerverluste, die den Feind besonders empfindlich treffen, auf 50 Einheiten mit zusammen 385.000 BRT. Seit der ersten Erfolgsmeldung vom 24. 1. 1942 sind von deutschen U-Booten in amerikanischen Gewässern 115 feindliche Handelsschiffe mit 772.400 BRT. versenkt worden. Hinzu kommen 50.700 BRT. als Erfolg italienischer U-Boote.

Mißwirtschaft hinter der Sowjet-Front

Scharfe Kritik der „Prawda“ an der Zivilverwaltung / Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 13. März

Für die Zustände hinter der sowjetischen Front ist ein Artikel der Moskauer „Prawda“ von großem Interesse, der sich gegen die unbefriedigenden Zustände in der sowjetischen Zivilverwaltung wendet. In dem Artikel wird erklärt, die deutsche Okkupation wichtiger industrieller und landwirtschaftlicher Gebiete der westlichen Sowjetunion habe die Notwendigkeit ergeben, den gesamten Wirtschaftsapparat neu umzubauen. Diese Aufgabe sei angesichts der vordringlichen Erfordernisse der Front außerordentlich schwierig gewesen und nur zum Teil gelungen. Der Mißerfolg des Planes sei in weitem Umfang auf die mangelhafte Pflichterfüllung vieler Beamter zurückzuführen, die sich in keiner Weise auf die Erfordernisse des Krieges eingestellt hätten. Es gäbe in der Sowjetunion leider viel zu viel Bürokratismus auf der einen und gemühtlichen Schlendrian auf der anderen Seite. Die Beamten hätten an

vielen Plätzen keinerlei Gefühl dafür, daß dieser Krieg eine Beschleunigung des Arbeitstempes und der Arbeitsleistung auf allen Gebieten beanspruche. Infolgedessen sei die Verwaltung an vielen Punkten durcheinandergelassen.

Die Siegesfeiern in Tokio

Funkspruch unseres Cr.-Ostasien-Berichterstatters
Tokio, 13. März

Am 12. März feierte Japan die Eroberung Javas und damit den Abschluß des Feldzuges auf den Sunda-Inseln und der größeren Operationen in Südostasien. Wie beim Fall von Singapur fanden auch jetzt wieder Massenversammlungen, Umzüge, Ansprachen und Pilgerzüge zum Kaiserpalast, zum Yasukuni-Schrein und Maji-Schrein statt, wo Gebete verrichtet wurde auch dieses Mal verlängert. Lampiontag in Extrazügen nach Tokio.

Ein Schlag nach dem anderen

Von unserer Berliner Schriftleitung

Mit jeder Woche bekommen unsere Feinde die aktive und gemeinsame Kriegführung der Mächte des Dreierbundes mehr zu spüren. Eine Schlacht greift in die andere. Ein Feldzug zur See und zu Lande hängt mit dem anderen zusammen. Während die Japaner in Ostasien das brüchig gewordene anglo-amerikanische Empirgefüge aus den Angeln heben, stellen die See- und Luftstreitkräfte der Achsenmächte den Feind auf allen Meeren. Sprunghaft schnellen die Verluste empor, die Roosevelts Handelsseefahrt an den USA-Küsten erleidet. Die Erschütterung der britischen Seemachtstellung im Mittelmeer hält an. Schließlich rundet der erneute Schnellbooterfolg im Kanal das Bild der erfolgreichen Kriegführung gegen den Feind zur See ab.

Die im OKW-Bericht vom Donnerstag gemeldeten neuen britisch-amerikanischen Verluste zur See sind besonders schwer und machen die Erklärung des Ersten Lords der Britischen Admiralität, Alexander, verständlich, der sorgenvoll betonte, die britische Flotte be-

Vom Führer ausgezeichnet

Aus dem Führerhauptquartier, 12. März.

Der Führer verlieh Hauptmann Philipp Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader, das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Der Führer verlieh ferner das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes als 80. Soldaten der Wehrmacht an Hauptmann Ubben, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader, anlässlich seines 57. Luftsieges, und als 81. Soldaten an Oberleutnant Ostermann, Staffelführer in einem Jagdgeschwader, anlässlich seines 62. Luftsieges.

Außerdem verlieh der Führer das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Eckerle, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader, als 82. Soldaten der deutschen Wehrmacht anlässlich seines 62. Luftsieges. Hauptmann Eckerle ist von einem Feindflug nicht zurückgekehrt.

finde sich zur Zeit wahrscheinlich in der ernstesten Lage ihrer ganzen Geschichte. Man mache dauernd neue Pläne, aber kaum seien die neuen Pläne fertig, so treten neue Schiffsverluste ein, die einen Strich durch die Rechnung machen. „Diese Hetzjagd dauert nun schon 2 1/2 Jahre!“ Selbst Alexander muß also zugeben, daß die Engländer und Amerikaner, die großmäuligen „Beherrscher der Weltmeere“, die Gejagten sind. Alexander kann darüber hinaus aber auch überzeugt sein, daß diese Hetzjagd erbarmungslos so lange fortgesetzt wird, bis der weidwunde britische Löwe vollends am Boden liegt.

Inzwischen wirken sich die Verluste an feindlichem Handelsschiffsraum auf allen Fronten, sowohl an der Ostfront als auch in den Mittelmeergebieten und in den Kämpfen in Ostasien aus. Vor allem verspürt man auf der Briteninsel selbst den „reizvollen Krieg“ mehr und mehr. Das britische Ernährungsministerium beurteilt die britische Versorgungslage kritisch. Die Ausweitungen des Seekrieges seit Beginn der Kämpfe in Ostasien haben auf dem Gebiete der Versorgungsschifffahrt einen Tonnageausfall nach sich gezogen, dessen Größe unterschätzt worden sei. Man habe jetzt auf Reservelager zurückgreifen müssen, die für den Notfall bestimmt waren und vorläufig noch nicht angegriffen werden sollten. Ein großer Teil der dort lagernden Lebensmittelvorräte habe in den letzten Wochen verteilt werden müssen. Weitere Eingriffe in die Reserven seien in den kommenden Monaten notwendig, da keinerlei Aussicht bestehe, daß die Lebensmittelfuhr auch nur geringfügig gesteigert werden könne. Unter dem Druck der steigenden Frachtraumnot sieht sich die Londoner Regierung gleichzeitig gezwungen, neue drastische Maßnahmen für Einschränkungen des zivilen Verbrauchs auf beinahe allen Gebieten anzuordnen. Dazu gesellt sich nach der Rede des japanischen Ministerpräsidenten Tojo für London und Washington die bittere Erkenntnis, daß die Hoffnung, wenigstens eine kurze Atempause auf den Kriegsschauplätzen vor Australien und Indien zu haben, ehe Japan mit weiteren Vorbereitungen fertig wird, eine Fehlspekulation war. Japan macht nicht Halt. Es hat richtig erkannt, daß der Angriff gegen England und die USA. weitergeführt werden muß und zieht daraus die notwendigen Folgerungen.

Mit um so größerer Sorge blickt London daher auf Indien, das England militärisch gegen Japan kaum verteidigen kann, es sei denn, daß in aller Eile die Mobilisierung der Kraft von 400 Millionen Indern mit dem industriellen und soldatischen Potential gelingt. Churchill setzt seine ganze Hoffnung darauf, daß die Inder gegen Japan kämpfen werden und bedient sich dazu der gleichen schamlosen Betrugsmasche, die Millionen Inder zu Bettlern werden ließ. In den Wandelgängen des Lon-

„Cripps wegen seiner strengen Sitten sehr geeignet“!

Seine Indienreise kommt indessen schon viel zu spät! „Eine Krise erster Ordnung steht in London bevor“

12. Litzmannstadt, 13. März

Die Mitteilung Churchills, daß Cripps zwecks direkter Verhandlungen nach Indien gesandt würde, hat nach einer Drahtmeldung unseres Stockholmer Ma.-Berichterstatters in London allgemeine Befriedigung hervorgerufen, obwohl es nach einer Meldung des Korrespondenten von „Dagens Nyheter“ nicht an Stimmen fehlt, die der Ansicht sind, die Erklärung schiebe die indische Entscheidung hinaus, während sich der Feind im Sturmschritt nähert. Man ist sich dabei der ungewöhnlichen Schwierigkeiten bewußt, die mit dem Auftrag von Cripps verbunden sind. Nach allgemeiner Auffassung besteht für Cripps das Problem darin, eine Verständigung zwischen dem Leiter der Kongreßpartei, Nehru, und dem Führer der Mohammedaner, Djinna, zu erzielen. Bemerkenswerterweise werden dabei die Aussichten für Cripps, mit Nehru übereinzukommen, höher eingeschätzt als bezüglich Djinna. Diese Vorstellung gründet sich vor allem auf den brieflichen Kontakt zwischen Cripps und Nehru und außerdem auf eine gewisse Übereinstimmung über soziale Fragen, die beiden nachgesagt wird. Auf der anderen Seite aber ist es gerade Nehru, der es in diesen Tagen wieder deutlich genug erklärt hat, daß für ihn keine Verhandlung ohne die Grundlage einer völligen und unverzüglichen Anerkennung der indischen Freiheit möglich sei.

Wenig optimistisch sieht man die Situation in den USA. an, wie unser Lissaboner Sch.-Berichterstatter drahtet. „Eine Krise erster Ordnung scheint in London bevorzustehen“, schreibt der „Boston Herald“ in einer Betrachtung über die gestrige Erklärung Churchills zur indischen Frage und über die Entscheidung von Cripps nach Delhi. Die amerikanische Presse bemängelt aber an den Entschlüssen

der englischen Regierung, daß alle Maßnahmen jetzt schon zu spät kämen.

Nach dem „Boston Herald“ besteht eine starke Fronde in der indischen Frage, die sich nicht nur gegen Cripps, sondern auch gegen Churchill persönlich richtet und die Auffassung vertritt, Churchill und Cripps seien auf dem besten Wege dazu, Indien zu „verkaufen“.

Im Weißen Haus empfindet man die Enthüllungen über die Garantie Roosevelts für Indien als sehr peinlich, da sie geeignet seien, dem von Churchill und Roosevelt ausgehandelten Plan von vornherein jeden Erfolg und jede Wirkung zu nehmen. Alles in allem stellt sich die amerikanische Presse auf den Standpunkt, daß England Indien sofort die Freiheit gewähren müsse, denn nur so habe es noch Aussicht, den Krieg in Asien zu gewinnen. In unterrichteten Kreisen allerdings, die Indien genau kennen, gibt man sich keinerlei Täuschungen darüber hin, wie wenig stark das

indische Kriegspotential zur Zeit ist und wieviel Zeit man brauchen würde, es auch nur einigermaßen zu entwickeln. Das seien Dinge, die man hätte in Ordnung bringen müssen, bevor die Japaner in Rangun standen.

Der Londoner Nachrichtendienst pries gestern nach einer weiteren Mitteilung unseres Lissaboner Sch.-Berichterstatters in einer Frühsendung die Vorzüge von Stafford Cripps, die diesen besonders geeignet für die indischen Verhandlungen machen sollen. Folgende Vorzüge werden besonders hervorgehoben: 1. Cripps ist ein sittenstrenger Mann, 2. Cripps ist Asket, 3. Cripps ist Vegetarier. Da auch Gandhi und Nehru sittenstreng, asketisch und vegetarisch sind, wird Cripps, so schließt der britische Nachrichtendienst seinen Bericht, bessere Aussichten auf ein günstiges Verhandlungsergebnis haben als Durchschnittsengländer, die weniger sittenstreng, weniger asketisch sind und Fleisch essen.



Der Rückzugsstrategie Wavell

Dieses Bild aus einer englischen Zeitschrift gibt den eindeutigen Beweis für die Verbrüderung der englischen Machthaber mit dem jüdisch versippten Bolschewismus. Gleich nach dem selbsterzogenen Zusammenstoß der britischen und sowjetischen Truppen in Nordirland fand zwischen Wavell (auf dem Bild links) und einem jüdisch-bolschewistischen Stabschef eine — wie man sagt — herzliche Unterredung statt. Gleiche Brüder — gleiche Kappen — gleiche Niederlagen.

(PBZ., Zander-Multiplex-K.)

Wir bemerken am Rande

1000 Pfund für einen Scheinposten In einer ironischen Glosse beschäftigt sich nach einer Meldung unseres Genfer TT-Vertragers der „Daily Herald“ mit den „Irelen“ Engländern, die er den „Irelen“ Franzosen, Niederländern, Norwegern usw. gegenüberstellt. Das Blatt bezeichnet damit diejenigen britischen Staatsangehörigen, die ihren Wohnsitz von der gefährdeten britischen Insel rechtzeitig nach den USA verlegt haben, und denen es dort nun so gut gefällt, daß sie trotz aller Ermahnungen des englischen Botschafters nicht zurückkehren wollen.

Diese „Irelen“ Engländer suchen in den Vereinigten Staaten aber durchaus nicht die politische Freiheit oder die Freiheit des Glaubens, wie einst die Pilgerväter, sondern die Freiheit von Sorgen, Luftangriffen, Nahrungsmittelbeschränkungen und Kriegsteuern. Nun sehen auch die USA. in den Krieg eingetreten, und überall würden die Nordamerikaner zum Kriegsdienst eingezogen. „Wie lange“, so fragt „Daily Herald“, „werden sich die „Irelen“ Engländer diese veränderte Lage noch ruhig mit ansehen?“

Auch der „Evening Standard“ beschäftigt sich mit den raffinierten Methoden, mit denen es den britischen Plutokraten selbst im dritten Kriegsjahr immer noch gelingt, sich von der ungewissen und gefährlichen Militärdienstpflicht zu drücken. Wie der Unterhausabgeordnete Captain Taylor feststellte, werden von diesen reichen Drückebergern bis zu 1000 Pfund dafür gezahlt, daß ihr Name in der Lohnliste eines kriegswichtigen Betriebes erscheint. Sie erhalten dann irgend ein angebliches Gehalt, ohne jedoch in diesem Betrieb wirklich zu arbeiten. Natürlich haben sich auch Verbrecherorganisationen auf dieses „Geschäft“ spezialisiert, die derartige Stellen gegen eine Beteiligung von 25% des Jahresgehalts vermitteln. Das Unwesen hat offenbar bereits so große Ausmaße angenommen, daß das Arbeitsministerium eine genaue Nachprüfung der Personalisten aller in dieser Hinsicht verdächtigen Kriegsbetriebe angeordnet hat.

Zu diesen kritischen Stimmen aus dem eigenen britischen Lager über die „Kriegsbegleitung“ der Söhne Albions können wir uns jeden Kommentar ersparen.

doner Parlaments kursiert die immerhin bemerkenswerte Ansicht, daß die Churchill-Erklärung die Entscheidung nur aufgeschoben habe, während Japan sich mit Sturmschritten den Pforten Indiens näherte. „Und Indien hat gesehen, wie es Malaisia und Burma erging“.

Das ist wohl die treffendste Bemerkung von allen, die auch auf die durchsichtige Mission von Cripps ein bezeichnendes Schlaglicht wirft. Inzwischen gibt Japan Australien die letzte Möglichkeit, sich durch eine tatkräftige Entscheidung vor der Vernichtung zu retten, wie Indien vor der weltgeschichtlich einmaligen Möglichkeit steht, seine Freiheit sich selbst zu schaffen. Wie die Entscheidungen aber auch lauten mögen: Bestimmt bleibt die unerschütterliche Kraft der Mächte des Dreierblocks, die in Ostasien und in Europa den ihnen aufgezwungenen Kampf um die Neuordnung der Erde sieghaft zu Ende führen werden.

Niederträchtige Ehrenschildung

Berlin, 12. März.

Nach dem Tode des Obersten Mölders wurde in verschiedenen Teilen des Reiches ein Brief verbreitet, den der Fliegerheld angeblich kurz vor seinem Tode an den katholischen Propst in Stettin gerichtet haben sollte. Der Inhalt des Briefes ließ sofort erkennen, daß eine üble Fälschung vorlag.

Inzwischen hat der Propst von Stettin als angeblicher Empfänger des Briefes eindeutig festgestellt, er habe Oberst Mölders nicht gekannt, habe auch nie einen Brief von ihm erhalten. Der katholische Feldbischof der Wehrmacht gab in Nr. 1. seines Verordnungsblattes vom 10. 1. 1942 zum sogenannten Mölders-Brief bekannt:

„Einwandfreie Feststellungen haben ergeben, daß es sich hierbei um eine grobe Fälschung handelt. Wenn daher dieser Brief irgendwie auftaucht, ist seine Verbreitung zu unterbinden.“

Durch die Geheime Staatspolizei sind inzwischen bereits einige Personen, die den sogenannten Mölders-Brief verbreiteten, obwohl die Tatsache der Fälschung bekannt war, in ein Konzentrationslager eingeliefert worden.

Die Fahndungen nach den Fälschern des Briefes laufen weiter. Für die Aufklärungen, die zur Festnahme der Schuldigen führen können, wurde der Preis von 100 000 RM. ausgesetzt.

Der zufriedene Steinklopfer / Eine malaisische Legende von Heinz Geck

Es war ein Arbeiter, der hieb Steine aus dem Fels. Seine Arbeit war schwer, und er arbeitete lange, doch sein Lohn war gering, und zufrieden war er nicht.

Er seufzte über seiner schweren Arbeit und rief: Reich möchte ich sein und ausruhen auf einem Lager mit seidenen Kissen!

Da sandte Allah einen Engel, der sprach: Dein Wort sei wahr.

Da war er reich und konnte ruhen auf einem Lager von roter Seide. Und des Landes König kam vorbei, und Reiter ritten vor seinem Wagen und Diener in bunter Tracht hielten einen goldenen Schirm über sein Haupt.

Als der reiche Mann das sah, ward er verdrossen, daß niemand einen Schirm über ihn hielt. Er rief: König möchte ich sein!

Da sandte Allah einen Engel, der sprach: Dein Wort sei wahr!

Da war er König, und Reiter ritten vor seinem Wagen, und Diener hielten einen goldenen Schirm über sein Haupt, aber die Sonne schien heiß und verbrannte sein Land, ohne daß er es retten konnte, und zufrieden war er auch nicht, denn die Sonne war stärker als er. Ich will die Sonne sein, rief er.

Da sandte Allah einen Engel, der sprach: Dein Wort sei wahr!

Da ward er zur Sonne, er sandte seine Strahlen nach Osten und Westen und versengte alles. Aber eine Wolke schob sich zwischen ihn und die Erde und die Strahlen drangen nicht hindurch, denn die Wolke war stärker. Zornig rief er: Die mächtige Wolke will ich sein.

Und siehe, er ward zur Wolke und fing die Strahlen der Sonne auf, und die Erde wurde

England und die USA. müssen zerschmettert werden

Die Reichstagsrede Tojos / Bekenntnis zur weiteren verstärkten Zusammenarbeit mit Deutschland und Italien

Tokio, 12. März

Der japanische Reichstag trat heute zu seiner anlässlich der Kapitulation von Holländisch-Indien einberufenen Sondersitzung zusammen. Unter ungeheurem Beifall nahm er eine bedeutsame Erklärung des Premierministers Tojo entgegen. Von dem Zusammenbruch Niederländisch-Indiens ausgehend, ermahnte Tojo Australien zur Einsicht. Nach der Einnahme von Rangun sei das Tschungking-Regime isoliert und die Hilfeleistungen Englands und der USA. über die sogenannte Burma-Straße seien zusammengebrochen. Indien stehe jetzt den japanischen Streitkräften unmittelbar gegenüber. Tojo appellierte dann an die Freilegung der Insel unter der Losung „Indien den Indern“. Schließlich wies der Premierminister auf die großen Siege hin, die Japans Verbündete in Europa, besonders Deutschland und Italien errungen haben, und unterstrich Japans Absicht, die Zusammenarbeit mit Deutschland und Italien noch weiter zu verstärken.

Die Australier, so führte Tojo im einzelnen aus, müssen sich selbst über die Tatsache im klaren sein, daß es Australien mit seiner außerordentlich dünnen Bevölkerung auf dem ausgedehnten Gebiet wegen seiner großen Entfernung von den Vereinigten Staaten und Großbritannien vollständig unmöglich sein wird, sich gegen die Macht unserer unbesiegbaren Streitkräfte zu verteidigen. Es liegt daher klar auf der Hand, welche Haltung Australien einnehmen sollte, um das Wohlergehen seines Volkes zu sichern. Sollte Australien seine gegenwärtige Einstellung nicht beibringen, so wird es unvermeidlich in die Fußtapfen Niederländisch-Ostindiens treten.

Tojo schloß: Japan hat damit bereits in der Eröffnungsphase des Krieges große Siege errungen. Solche glänzenden Siege muß es weiter vollbringen.

Die militärischen Operationen muß Japan aktiv fortführen, um die Vereinigten Staaten und Großbritannien gründlich zu zerschmettern. Nur so kann die Neuordnung in Großasien aufgerichtet und gleichzeitig der Weltfrieden gesichert werden. Der Krieg muß immer noch erst ausgefochten werden. Alle diesem Ziel dienenden Unternehmungen werden daher weiterhin auf zweckmäßigste und mit erhöhter Tatkraft durchgeführt werden. Wir, das Volk Japans, sollten uns von diesen ersten Siegen nicht berauschen lassen! Dann werden wir alle Härten überstehen und in vollster Einigkeit zwischen Regierung und Volk mit der Hoffnung auf eine glänzende Zukunft dem krönenden Sieg entgegengehen können.

Marineminister Schimada gab dem ja-

panischen Reichstag den Rechenschaftsbericht über die Flottenoperationen seit Kriegsbeginn.

In einer Darlegung der Gesamtergebnisse des Krieges seit seinem Ausbruch erklärte der Marineminister, daß die kaiserliche Marine seit Kriegsbeginn insgesamt 130 feindliche Kriegsschiffe versenkte, und zwar 7 Schlachtschiffe, 3 Flugzeugträger, 12 Kreuzer, 22 Zerstörer, 44 U-Boote und 42 andere Kriegsschiffe. Die kaiserliche Marine beschädigte 4 Schlachtschiffe und 72 Kriegsschiffe, darunter Kreuzer und Zerstörer. Schimada gab auch bekannt, daß 128 Handelsschiffe mit insgesamt 680 000 BRT. versenkt und 92 Schiffe mit 300 000 BRT. schwer beschädigt wurden. Weiterhin wurden 502 größere und kleinere Fahrzeuge mit insgesamt 210 000 BRT. gekapert. Schimada gab bekannt, daß insgesamt 1554 feindliche Flugzeuge entweder abgeschossen oder am Boden zerstört worden sind.

Über die japanischen Verluste sagte der Minister in Widerlegung der unbegründeten feindlichen Propaganda-Meldungen: „Lediglich 4 Zerstörer, 4 U-Boote, 5 Spezial-U-Boote, 1 Spezialschiff, 5 Minenräumboote und 27 Transporter sind gesunken, während 122 Flugzeuge verloren gingen.“ Schimada fügte mit Nachdruck hinzu: „Ich möchte noch einmal wiederholen, daß die kaiserliche Marine nicht ein einziges Schiff einer größeren als der Kreuzerklasse verloren hat und daß die Flottenoperationen günstige Fortschritte machen.“

210 000 Gefangene

Kriegsminister Tojo gab in einem Überblick über die militärische Lage auf Sumatra, Java, Timor und in Burma bekannt, daß die japanischen Truppen seit Kriegsausbruch bis zum 10. 3. mehr als 210 000 Kriegsgefangene machten. Außerdem zerstörte die japanische Wehrmacht am Boden oder durch Abschuss 1600 Flugzeuge und erbeutete 2100 Geschütze, 190 000 Gewehre, Maschinengewehre und Revolver und 28 000 Panzer, Lastwagen und Eisenbahnwagen. Tojo erklärte, daß die Ergebnisse „eine beträchtliche Steigerung“ erfahren werden, sobald die Beute nach der Besetzung Ranguns bekannt wird.

Knickerbocker sehr unzufrieden

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 13. März

Der bekannte amerikanische Journalist Knickerbocker, der sich bis vor kurzem auf Java aufhielt und dem es gelang, mit einem der letzten Flugzeuge Batavia zu verlassen und nach Melbourne in Australien zu flüchten, erklärt, in Australien herrschte die größte Unzufriedenheit mit Amerika, da die versprochene USA-Hilfe vollkommen ausgeblieben sei. Knickerbocker stellt sich auf den gleichen Standpunkt wie die australische Öffentlichkeit und erklärt, die bisherige Taktik der Alliierten, zunächst die Deutschen zu schlagen und den pazifischen Kriegsschauplatz sich selbst zu überlassen, sei vollkommen falsch. Ein Sieg über die Deutschen würde „auch im besten Falle“ viel zu viel Zeit in Anspruch nehmen. Unterdessen hätten die Japaner Zeit, sich in den neueroberten Gebieten festzusetzen.

Robert Bosch gestorben

Stuttgart, 12. März.

Nach kurzer schwerer Krankheit ist heute in den frühen Morgenstunden der Gründer des Hauses Bosch, Dr.-Ing. Robert Bosch, Pionier der Arbeit, Ehrenmeister des Handwerks und Ehrenbürger der Stadt der Auslandsdeutschen, Stuttgart, im 81. Lebensjahr gestorben.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Unteroffizier Willy Jakob, der durch seinen Einsatz am 18. Januar die Möglichkeit zum erfolgreichen Angriff auf Feodosia schuf. Bei einem Einsatz seines Regiments Ende Januar ist er im Kampf in vorderster Linie gefallen.

Verlag und Druck: Litzenmattstädter Zeitung. Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH. Verlagsleiter: Wilm. Matzel. Hauptgeschäftsführer: Dr. Kurt Pfeiffer, Litzenmattstadt. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 2.

Starke Tätigkeit der Achsen-Luftwaffe

Der Angriff auf den englischen Flottenverband im Ost-Mittelmeer

Rom, 12. März

Der italienische Wehrmachtbericht hat folgenden Wortlaut:

Neue, für uns günstig verlaufene Zusammenstöße zwischen Spähtrupps östlich von Mechill. Feindliche Panzer wurden durch Artilleriefeuer teils zum Rückzug gezwungen und teils vernichtet.

Starke Tätigkeit der Luftwaffe der Achsenmächte über der Cyrenaika und über Malta, wo sechs Flugzeuge im Kampf abgeschossen und ebenso viele am Boden in Brand geworfen wurden. Wichtige Ziele wurden wiederholt wirksam getroffen.

Eines unserer U-Boote ist nicht zu seinem Stützpunkt zurückgekehrt.

Ein rechtzeitig gesichteter und ununterbrochen durch Aufklärungsflugzeuge beobachteter starker englischer Flottenverband wurde gestern nachmittag im östlichen Mittelmeer in aufeinanderfolgenden Wellen von unseren Torpedoflugzeugen angegriffen.

Der Angriff war von Erfolg gekrönt. Drei

Kreuzer wurden schwer getroffen; einer davon ist wahrscheinlich gesunken.

Später wiederholten deutsche Flugzeuge und U-Boote den Angriff und trafen mit Sicherheit zwei weitere feindliche Einheiten.

Geheimnisvoller Flugzeugabsturz

Sonderdienst der L. Z.

Genf, 12. März

Der kürzlich erfolgte Absturz eines englischen Überseeflugzeuges dicht vor der englischen Küste, bei dem neun Personen den Tod fanden, wird von „Daily Express“ eine „geheimnisvolle Flugzeugkatastrophe“ genannt. Das Flugzeug habe nicht zu den regelmäßig nach Lissabon fliegenden Maschinen gehört. Die Namen der Getöteten würden geheimgehalten. Es handele sich um höhere Offiziere, darunter einen hohen Offizier der amerikanischen Luftwaffe, der früher seinen Sitz in London gehabt habe.

Malta der übelste Punkt für die Briten

Gefangene schildern die „Höllenqualen“ durch die ständigen Angriffe

Drahtmeldung unseres We.-Berichterstatters

Rom, 13. März

Nach einem Sonderbericht des „Giornale d'Italia“ haben die in den letzten Tagen gemachten Gefangenen der englischen Luftwaffe einmütig erklärt, Malta sei der übelste Punkt geworden, und zwar nicht nur wegen der ununterbrochenen Dauer des von der Achsenluftwaffe aufgelegten Kampfes; denn auch die Stunden, die die britischen Flieger auf der Erde weilen, werden unter der unerbittlichen Behämmerung der Insel zu wahren Höllenqualen. Die gefangenen britischen Flieger sagten auch aus, die mit den besten Präzisionsmaschinen ausgerüsteten britischen Horchposten erwiesen sich im wesentlichen als unnütz, weil die Sirenen Tag und Nacht ohne Unterbrechung heulen.

Bemerkenswert ist noch die von diesen Gefangenen gemachte Mitteilung, daß auf Malta alle Flugzeugbesatzungen ausgetauscht werden mußten, weil man es für zweckmäßig hielt, Australier, Neuseeländer oder Südafrikaner nicht unter sich zu lassen, sondern mit Engländern und Amerikanern zu

vermischen. Man scheint also kein unbedingtes Vertrauen zu den britischen Hilfsvölkern von Übersee zu haben, besonders nicht mehr, nachdem sich die Ereignisse in Ostasien überstürzten.

Lyttleton Produktionsminister

Drahtmeldung unseres Ma.-Berichterstatters

Stockholm, 13. März

Oliver Lyttleton, der als Minister ohne Portfeuille mit der Überwachung der Produktion beauftragt war, ist nunmehr endgültig zum Produktionsminister ernannt worden.

Churchill gab gestern im Unterhaus eine Umschreibung seines neuen Aufgabenbereichs. Dieser deckt sich im allgemeinen mit dem seines Vorgängers Beaverbrook. Wichtig ist vor allem die Neuordnung des Kompetenzbereichs des Arbeitsministers Bevin, eine Frage, an der bekanntlich die Arbeit Beaverbrooks im wesentlichen gescheitert war. Während nach wie vor die Sorge für die Beschaffung von Arbeitskräften Bevin obliegt, ist die Entscheidung über den Arbeitseinsatz ihm zuzugewiesen und Lyttleton unterstellt worden.

nen nicht mehr in Ruhe ihre Eier legen und die Kühe nicht mehr ungestört weiden. Der Ackerbauer dürfte stark zurückgehen, denn wenn man keine Pferde mehr braucht, fällt damit die Verwendung von Hafer und Stroh fort. Die größte Gefahr aber besteht für die Reisenden, die die neue „Eisenbahn“ benutzen, selbst; denn man muß ständig damit rechnen, daß die Lokomotive infolge der starken Beheizung auseinanderbricht und damit auch die Reisenden in Atome zerfällt.“

Adolph von Menzel wurde wieder einmal von einem jungen Maler um ein Urteil über seine Bilder gebeten. Menzel entsprach dem Wunsch, blickte die Gemälde von rechts, von links an, fand, daß die Arbeiten nicht einmal den Durchschnitt erreichten, sagte aber vorerst noch nichts.

Unterdessen ließ der junge Mann einen langen Redefuß vom Stapel, erzählte, wie er Tag und Nacht arbeite, welche Mühe er sich gebe, sein Können noch zu vervollkommen und Neues hinzuzulernen, und betonte vor allem seinen ungeheuren Fleiß. Pathetisch rief er aus:

„Ja, Meister, Sie wissen es ja selber: Das Talent allein genügt nicht, um solche Bilder herzustellen!“ „Stimmt!“ sagte Menzel sachlich. „Talent allein genügt nicht, man muß es vor allem auch besitzen!“

Der berühmte Schauspieler Haase pflegte gern eine Geschichte zu erzählen, die ihm passiert war, als er noch als blutjunger Anfänger bei einer fahrenden Schauspielertruppe durch die Lande zog.

Bekanntlich war bei diesen umherziehenden Jüngern Thalias meist Schmalkahns Küchenmeister, und die geringen Einnahmen auf den Dörfern reichten oft gerade hin, um das nackte Leben zu fristen. Was blieb anderes übrig, als sich schlecht und recht weiterzuhelfen und hier und da bei Handwerkern und Geschäftsleuten einen Pump aufzulegen! Nicht immer war es möglich, die Schulden in voller Höhe zu bezahlen, und das mag so mancher Gläubiger gewußt und von vornherein um der Liebe zur Kunst willen ein Auge zugedrückt haben.

An einem Abend spielte nun die Truppe, bei der

Haase mitwirkte, in einem Dorfgasthaus ein Drama. In diesem Stück hatte sich eine der Hexerei angeklagte Jungfrau vor dem Richtertribunal zu verantworten.

Als nun in der bewußten Szene der Richter an die Geschworenen die schicksalsschwere Frage richtete: „Ist sie nun schuldig oder ist sie unschuldig?“, ertönte aus der teilnahmsvoll mitgehenden Zuhörerschaft laut die Stimme des Dorfbäckermeisters:

„Natürlich ist sie schuldig! Mir alleine achtzehn Groschen für Kuchen!“

Robert Koch gehörte zu den Examinatoren, die eine schlagfertige Antwort bei den Prüfungen besonders zu schätzen wußten und den Prüflingen um solcher Antwort willen manches nachsahen.

Einmal prüfte er wieder einen Kandidaten nach allen Regeln der Kunst. Unter anderem fragte er ihn nach schweißtreibenden Mitteln.

Der Kandidat zählte alle Mittel auf, die er wußte. Aber das genügte Koch noch nicht. Er verlangte weitere Angaben.

Da sagte der Prüfling nach kurzem Nachdenken: „Wenn alle diese Mittel nicht helfen, dann werde ich den Patienten zu Ihnen, Herr Professor, ins Examen schicken!“

Koch, sonst gewöhnlich ernst, mußte herzlich lachen und verlieh dem jungen Mann seine vorlaute Antwort.

Büchertisch

Friedrich Frhr. von Falkenhäusen: Auf Dantes Spuren. Eine Fahrt durch seine Heimat. Verlag Hermann Böhlhus Nachf., Weimar, Geh. 3,15 RM. — Dieses Buch ist der Bericht einer Fahrt von 20 Mitgliedern der Deutschen Dantegesellschaft durch Mittel- und Oberitalien. Vom Erlebnis der einzelnen Städte aus kommt der Verfasser zum Verständnis des Werkes und der Persönlichkeit Dantes, die er durch seine dichterische Übersetzung der „Göttlichen Komödie“ kennt wie selten einer. Das Buch ist kein Reise- oder Reisehandbuch, sondern erwanderte Kultur- und Kunstgeschichte. Das Werk Dantes wird gegenwartsnäher, wenn wir unter der Führung Falkenhäusens in das Geheimnis der Stätten eingedrungen sind, wo der Dichter lebte und wirkte. Pl.

Beste Schulungsborg im Wartheland wurde eingeweiht

Eröffnungsfeier für Litzmannstadt-Land / Gauschulungsleiter: „Es gibt nichts Kriegswichtigeres für die NSDAP. als die Schulung“

Nur wer die entscheidende Bedeutung politischer Schulung in entscheidungsvoller Zeit voll erkennt, kann ermessen, daß die Einweihung der Kreisschulungsborg der NSDAP für Litzmannstadt-Land in Schawin mehr war als die Eröffnung eines Gebäudes. Sie war ein wichtiger Beitrag für eine hohe, erheblich zum Endsieg beitragende Aufgabe.

Die Einweihungsfeier begann mit einer fröhlichen Schlittenfahrt der Gäste vom Bahnhof Glinnik aus, wo Kreisleiter und Landrat Mees die Erschienenen begrüßte. Vor der Burg meldete der Leiter dieser, Ordensjunker Maier, dem Kreisleiter den ersten Lehrgang.

Ein gemeinsames Essen vereinte dann Lehrgangsteilnehmer und Gäste, wobei der Gauschulungsleiter einen treffenden Trinkspruch von Schwert und Pflug sprach. Eingehend wurden dann die ebenso freundlichen wie zweckmäßigen Räume unter Führung des Ordensjunkers besichtigt.

In dem würdig mit Hakenkreuzfahnen und Grün sowie mit dem Führerbild gezierten Festsaal erfolgte dann die eigentliche Eröffnungsfeier für diese neue Kreisschulungsborg. Die festliche Musik des Huldigungsmarsches von Grieg klang einleitend, gespielt von Mitgliedern einer Litzmannstädter Wehrmacht-kapelle, auf.

Ordensjunker Maier hieß dann die Erschienenen, voran den Gauschulungsleiter Brixner und den Regierungsvizepräsidenten Dr. Moser sowie die Mitglieder des Kreisrates und des Kreisschulungsamtes, willkommen. Er berichtete, wie es trotz Schwierigkeiten gelungen sei, die Schulungsborg fristgerecht fertigzustellen. Dabei gedachte er der guten Unterstützung des Gzierzer Bürgermeisters Dr. Eifrig, des dortigen Stadtbaurates Beurten und des Bezirkslandwirts Lehmann (Schawin). Er teilte dann mit, daß der erste Lehrgang einen Betrag von 175 RM. für den Ankauf eines Bildes für die Burg gespendet habe, um anschließend dem Kreisleiter zu melden „Schulungsborg betriebsfertig!“

Kreisleiter und Landrat Mees sprach dann von dem notwendigen Ausleseprozeß, der für eine Bewegung nötig sei, wenn sie erst einmal die Macht ergriffen habe. Es galt nun die neu hinzukommenden Menschen einheitlich auf das gemeinsame Ziel auszurichten. Es geschehe dieses durch die Erziehung und die Schulung im nationalsozialistischen Sinne. Wie richtig sich dies einst im Reich erwies, so richtig war es nach dem Polenfeldzug im Osten. Im Kreis Litzmannstadt-Land sei die Wichtigkeit der Schulungsarbeit schon frühzeitig erkannt und bereits Anfang 1940 mit dem Gauschulungsleiter besprochen worden. Schon im Februar 1940 konnte durch das Entgegenkommen des Regierungspräsidenten und Gauschulungsleiters Uebelhoer im Litzmannstädter

Regierungsgebäude der erste Schulungslehrgang durchgeführt werden. Im März 1940 habe der eifrige Kreisschulungsleiter Kadach bereits einen weiteren Kursus für die P.L. durchführen können. Der Redner wies weiter darauf hin, daß die richtige Schulungsstätte für den Erfolg der Sache mitbestimmend sei. So entschied man sich dann für den Ausbau von Schawin zur Kreisschulungsborg. Parteigenosse Mees dankte dem Ordensjunker für die pünktliche Fertigstellung der Burg, ebenso dem Bürgermeister und Stadtbaurat von Gzierz für die tatkräftige Hilfe bei dieser Arbeit. Die Burg soll der Schulung der Partei und aller ihrer Gliederungen dienen. In diesem Hause, das einst die Bruststätte jesuitischen und polnisch-chauvinistischen Geistes war, soll nun-

des Gauleiters, das dieser kürzlich sprach: „Es gibt nichts Kriegswichtigeres für die NSDAP., als die Schulung!“ Er umriß dann die große Funktion der Partei als freiwillige Organisation zur Durchführung der Ideen des Führers. Nicht die Theorie einer Bewegung sei maßgebend, sondern ihr Sichdurchsetzen im Leben! Dazu ver helfe aber insbesondere das Instrument der Schulung. Wir haben die Männer in unserem Osten auf den gemeinsamen Nenner Adolf Hitler zusammenzuführen und so einen starken Menschenwall in unserem Ostgau zu bilden. Man werde in Zukunft nicht allein die Politischen Leiter, sondern auch die Bauern und Arbeiter, überhaupt als deutsche Volksgenossen schulen. In jedem Deutschen lebe an sich ja heute schon das gesunde Ge-



Der Gauschulungsleiter bei seiner Ansprache

mehr nationalsozialistischer Aufbaugeist und der Geist der echten Kameradschaft herrschen. Es soll die Menschen, die am Ostaufbau helfen wollen, im Sinne des Nationalsozialismus schulen und ausrichten. Mit diesem Wunsch erklärte der Kreisleiter die Schulungsborg für eröffnet.

Gauschulungsleiter Brixner überbrachte dann die Grüße des stellvertretenden Gauleiters, der wegen Abwesenheit des Gauleiters von Posen am Erscheinen verhindert war, zum Arbeitsbeginn der 15. Schulungsborg im Gau. Diese Neueinrichtung könne für sich in Anspruch nehmen, die beste Schulungsborg im Wartheland zu sein. Mit dieser Burg sei Litzmannstadt-Land seiner guten Tradition in der politischen Schulung treugeblieben, wobei der Redner Kreisleiter Mees und Kreisschulungsleiter Kadach dankte. Er erinnerte an das Wort

fühl: Was Adolf Hitler tut, ist richtig! Außer der Schulung sei die Betreuung der Deutschen ein entscheidender Faktor: nicht nur bei materieller, sondern auch bei seelischer Not sei zu helfen. Und das, was geholfen wird, sollen die Betreuten durch Leben und Einsatz wieder zurückgeben. Letztlich sei die ganze NSDAP. eine unaufhörliche große Erziehungsaufgabe. Es werde ewig ihr Auftrag sein, das Volk immer wieder auf der Spur zu halten, die Hitler vorgezeichnet hat.

Der Redner skizzierte dann den Kampf des Judentums gegen Deutschland, weil dies im wichtigsten Erdteil Europa das fleißigste und fähigste Volk ist. Dann schilderte er die gewaltigen Erfolge des Dritten Reiches, die vor zehn Jahren noch kein Mensch auch nur zu prophezeien gewagt habe. Unser Streben nach dem Reich bedeute die restlose Verwirklichung der Parole von Freiheit und Brot. Und diese Freiheit müsse so aussehen, daß die deutsche Nation so stark werde, daß sie auch den letzten Deutschen an irgendeiner Stelle der Welt schützen und verteidigen könne.

Wir kämpfen für einen dauernden Frieden, bei dem die Heimat mitarbeiten muß bis zum Weißbluten. Wie der Soldat der Ostfront nach 30stündigem Kampf nicht nach Schichtwechsel fragen könne, so dürfe es auch die Heimat nicht tun. Genau so wie der Frontkämpfer bei der Frage „Patronen oder Kaffee“ mit „Patronen“ antwortete, so müsse auch die Heimatfront opferbereit arbeiten.

Nachdem der Gauschulungsleiter Deutschlands gewaltige Zukunftsaussichten klargestellt hatte, bemerkte er, daß sich der Russe jetzt im Stadium eines angeschlagenen Boxers befinde, der wütend um sich schlage. Aber die entscheidende zwölfte Runde werde wieder die deutschen Soldaten sein! Parteigenosse Brixner schloß seine gehaltvolle Ansprache mit dem bekannten Fichtewort der restlosen Pflichterfüllung.

Nach dem Führergruß und den Liedern der Nation wurde erstmals in Anwesenheit aller Teilnehmer die Fahne vor dem Gebäude feierlich eingeholt. Kn.

Sowjetische Panzer



„Guck mal Fritze, nach Berlin steht da drauf! Du — ich glaube, den bringen nicht mal wir mehr nach Berlin!“

(Zeichnung: -zuk/Interpreß)

Raucherkarten auch in Schweden

Von unserem Ost-Berichterstatter

Stockholm, 12. März

In der schwedischen Versorgungslage sind beständig weitere Anzeichen der Anspannung festzustellen. Seit einiger Zeit macht sich eine wachsende Verknappung von Tabakwaren bemerkbar. Es besteht nun die Absicht, ähnlich wie in Deutschland Karten für die Verbraucher einzuführen. Weiter ist für die kommenden Monate in Stockholm eine Propagandaaktion geplant, um die Anlagen und Parks der Stadt mit Kartoffeln, Rüben usw. zu bepflanzen.

Aufforstung des Karst

Von unserem SU-Berichterstatter

Agram, 12. März

Die Aufforstung der kahlen Karstgebiete im kroatischen Küstengebiet ist ein Wunsch, der schon seit Generationen das kroatische Volk erfüllt. Kurz nach der Staatsgründung des unabhängigen Kroatiens wurde von maßgebender Stelle die Anregung geäußert, die Aufforstung der kroatischen Karstgebiete zu beschleunigen. In der Umgebung von Dubrovnik ist bereits erfolgreich mit der Anpflanzung von 20 000 Föhren begonnen worden.

„Mery Schostrau“

Brünn. Die Post, deren Findigkeit schon oft gerühmt wurde, hat wieder einmal eine schwierige Aufgabe in kürzester Zeit glänzend gelöst. Kam da eines Tages ein Brief aus einem bulgarischen Städtchen ins Protektorat, der die merkwürdige Aufschrift trug: „Mery Schostrau, Handelskammer, Protektorat.“ Der Postbeamte, der den Brief als erster in die Hand bekam, kratzte sich nachdenklich den Kopf, als er erwo, wie schwierig es sein würde, eine bei irgendeiner Handelskammer im Protektorat beschäftigten Mery Schostrau ausfindig zu machen. Doch die Lösung dieser Aufgabe war leichter, als es schien. Als findiger Kopf, der in seiner Schulzeit vom Ei des Kolumbus nicht nur gehört, sondern es auch richtig verstanden hatte, schüttelte er den Namen der Briefempfängerin ein wenig, und darauf lautete er schlicht und einfach: Handelskammer Mährisch-Ostau. Da es jedoch in Mähr.-Ostau keine Handelskammer gibt, stellte man den Brief der Olmützer Handelskammer zu, und siehe da, der Inhalt des Briefes bewies eindeutig, daß die Olmützer Handelskammer tatsächlich die zuständige Stelle war.



Blick in die Festversammlung

Von links nach rechts: Kreisleiter Mees, Regierungsvizepräsident Dr. Moser, Gauschulungsleiter Brixner.

Mädchen in der Wolke

39) Roman von Erika Leifler

Jessies Stummelschwanz vollführte einen nicht enden wollenden Wirbel. Sie würde sich lieber den Hals brechen, als die wiedergefundene Herrin aus den Pfoten lassen. Während Jim eifersüchtig bellend gegen den Wagen anspringt, um sich bemerkbar zu machen, erschöpft sich seine stürmische Schwester in Liebkosungen, bis sie plötzlich erschrocken aufjappt. Sie wittert den Herrn.

Als sie beschämt und um Verständnis bittend sein Gesicht sucht, findet sie es dicht hinter jenem, um dessen Wissen sie es für kurze Zeit vergessen hat, aber es ist nicht böse; seine warmen, leuchtenden Augen sehen sie gültig an.

Jessie klettert tollkühn weiter. Nun hat sie alles, Vergangenheit und Gegenwart zugleich. Jim knurrt und gebärdet sich furchtbar aufgeregt, aber sie beachtet ihn gar nicht. Von den Armen der Vergangenheit umschlungen, die sie liebevoll vor dem Sturz bewahren, renkt sie sich fast den Hals aus, um der Gegenwart: ihrem Herrn zu beweisen, daß sie ihn trotzdem noch genau so liebt, wie zuvor; ja, vielleicht noch viel mehr, weil eine Lücke ihres Lebens sich jäh geschlossen hat.

„Sie ist zu schwer für dich“, sagt Achim sanft. „Komm, gib sie mir.“

Sabine fühlt seine Hände, die ihr den Körper des Hundes abnehmen. Als sie sich wendet, um ihn anzusehen, ist sie sehr bleich, aber ihr Blick dringt ruhig in den seinen.

„Ich habe dich nicht gesehen“, erklärt sie langsam. „Wenn ich gewußt hätte, daß es dein Wagen ist —“

„Ja, ja“, nickt er seufzend. „Das brauchst du mir nicht erst auseinanderzusetzen. Ich kann es mir auch so denken.“

Er setzte Jessie behutsam auf die Erde, und lächelte flüchtig, als sie mit ihrem Bruder zu spielen beginnt.

„Sie hat eine Woche lang nichts fressen wollen, als Franz sie mir damals gebracht hatte. — Wie geht es dir, Sabine? Gibst du mir nicht die Hand?“

Sabine lacht ein wenig, dann sieht sie ihn wieder so seltsam ruhig an, wie vormals. „Man gibt ja so vielen die Hand — weshalb sollte ich sie ausgerechnet dir nicht geben? Danke, übrigens, es geht mir gut.“

Er umfaßt ihre feinen Finger mit festem Griff. „Alles, was du über mich gedacht hast, ist falsch, Sabine“, sagte er heftig. „Du mußt mir erlauben, dir das einmal zu erklären. — Wann und wo kann ich dich allein sprechen?“

Sie befreit ihre Hand und schüttelt mit stillem Lächeln den Kopf. „Es ist wirklich nicht nötig, daß du dich verteidigst denn niemand hat die Absicht, dich anzuklagen.“

In Achims Gesicht steigt eine Trauer, vor der ihr beherrschter Blick jäh entflieht. „Du bist hart mit mir“, stellt er entmutigt fest. „Du bist mich da unten, ganz tief unter dir, wohin ich gesunken zu sein scheine, lassen, du verwehst mir die Möglichkeit —“

„Aber nein“, wehrt Sabine ruhig. „Wie kannst du nur aus Dingen die so lange zurückliegen, jetzt plötzlich etwas Tragisches machen wollen? Du willst doch nicht etwa sagen, daß du meinetwegen schlaflose Nächte gehabt hättest? — Wenn wir uns nicht zufällig begegnet wären, würdest du nie daran gedacht haben, mir etwas erklären zu wollen, nicht wahr? Du brauchst dich meinetwegen in kei-

ner Weise zu beunruhigen. Also auf Wiedersehen.“

Er ergreift ihre dargebotene Hand und hält sie fest. „Ich liebe dich heute noch, Sabine!“ Sie beugt sich jäh zu ihm und tätschelt seinen Kopf. „Laß mich endlich gehen“, forderte sie sehr kühl. „Und erspare dir die Enttäuschung meiner Antwort.“

„Das kann ich nicht“, stößt er, ihre Finger kramphaft haltend, hervor. „Du weißt nicht —“ Die Worte aus tiefster Qual geboren, ersterben, noch ehe sie ausgesprochen werden können. Vor ihnen steht Frau Cilly Lang.

Sabine, die eben ihre Hand befreit hatte, sieht sie verwundert an. Sie ist stärker und grauer geworden, aber ihr Gesicht scheint kaum verändert.

„Guten Tag, Tante Cilly“, sagt sie gedankenlos.

Die Geheimrätin hebt überrascht die Brauen. „Ah, Sabine? — Sie sind groß geworden — ja, und wunderbar sehen Sie aus! Mein Gott, als Kind waren Sie eigentlich eher häßlich. Ja, die Zeit vergeht. Wie alt sind Sie jetzt?“

Sabine legte ihre Finger leicht in die ausgestreckte Hand der anderen.

„Im Juni bin ich zwanzig Jahre alt geworden, gnädige Frau.“

Die Geheimrätin nickt befriedigt. Sie haben einander verstanden.

„Nun hoffentlich sieht man sich einmal wieder irgendwo“, meint sie mit herablassender Freundlichkeit. „Wohnen Sie auch im Grand-Hotel?“

„Nein, gnädige Frau. In einer kleinen Pension am Burggarten.“

„Soso.“ Das Lächeln der Geheimrätin wird wärmer, als sie an die weite Entfernung zwi-

schen ihren Behausungen denkt. „Nun, Achim, wir müssen leider aufbrechen, das Rennen beginnt um halb drei, und deine — ja, und Mela wird schon auf uns warten.“

Achim macht eine unwillige Bewegung, dann verneigt er sich höflich vor Sabine.

„Auf Wiedersehen, Fräulein von Meister“, lächelt die Geheimrätin freundlich.

Sabine lächelt um vieles zurückhaltender, als die Ältere.

„Auf Wiedersehen, gnädige Frau.“

Während sie mit dem rasch angeleiteten Jim langsam davongeht, klettert Jessie, der Aufforderung ihres Herrn folgend, mit nachdenklichem Zögern in den Wagen. Nun haben Vergangenheit und Gegenwart sich doch wieder voneinander getrennt.

Das ist traurig und unverständlich, wie das Gesicht des Herrn, der keinen Blick für sie hat. Jessie seufzt. Sie beschließt, sich abwartend zu verhalten und einstweilen ein Mittagsschlafchen zwischen sich und die Welt zu schieben.

Die Mutter ist ungnädig, denn Achim hat sich ihrer Ansicht nach skandalös benommen.

Er saß nicht bei ihr und Mela in der Loge, sondern tauchte nur hin und wieder zwischen zwei Rennen plötzlich dort auf. Als man den Wagen bestieg, um gemeinsam ins Grand-Hotel zu fahren, wo gemütlich gegessen werden sollte, hatte Mela plötzlich Kopfschmerzen, und Achim wehrte sich nicht einmal, ihrem Wunsch, in ihre Pension gebracht zu werden, zu willfahren.

„Du bist ein Tölpel“, hatte sie ihm auf der Rückfahrt zu zweit erklärt. „Glaubst du denn wirklich, daß Mela Kopfschmerzen hat? Sie fühlt sich nur beleidigt durch dein unglaubliches Benehmen, und ich kann es ihr nicht verdenken.“

(Fortsetzung folgt)

Tag in Litzmannstadt

Vision vor der Stadt

Die Stadt blieb weit zurück. Fern über Land geht nun der Blick. Kaum mag der Sinn es lassen, dies freie, grenzenlose Schwellenlassen, das Jäh von aller Enge ihn entband.

O groß und glücklich Fühlen in der Brust: Auf immer ist uns eigen diese Erde! Der Führer will, daß sie uns Heimat werde und daß wir solcher Pflicht uns tief bewußt.

Das Herze lauscht zurück in fernste Zeit — Hier saßen ehmal's Menschen deutschen Blutes, die stolz auf ihre Art und hohen Mutes bewirkten Friedenstat nach Sturm und Streit.

Sie hatten Schwert und Axt und Pflug zur Hand, ein wehrhaft Bauernvolk im freien Osten. Sie kannten mullos Rasten nicht noch Rosten, und Trutzhof neben Trutzhof so erstand.

Mög', der uns Erde ward, der Väter Sinn auch uns den Arm in aller Zukunft führen. Nie soll mehr fremde Fron des Land verspüren, sein Deutschtum sei ihm Ewigkeitgewinn.

Geo Fritz Gropp

Neuer Tierhort in Litzmannstadt

Auf dem Gelände des Städtischen Tierparks an der General-Litzmann-Straße ist ein Tierhort eingerichtet worden, in dem herrenlose Hunde Aufnahme finden. Es werden dort auch Hunde für kurze Zeit in Pflege genommen.

Das nächste Konzert des Städtischen Sinfonie-Orchesters bringt Orchesterwerke von Schubert, Cherubini und Egon Nitsche, Arien und Lieder von Mozart und Hugo Wolf sowie Cesar Francks sinfonische Variationen für Klavier und Orchester. Solisten sind Gabriele Elschenbroich (Sopran) und Arno Knapp (Klavier); in die Leitung teilen sich Egon Nitsche, der seine Kompositionen selbst dirigiert, und Musikdirektor Bautze.

Reichspost betreute Verwundete. Gefolgschaftsmitglieder der Deutschen Reichspost stellten den Verwundeten eines hiesigen Reservelazarets einen Besuch ab. Mit allerlei angenehmen Dingen wurden die Kameraden erfreut. Aber auch für Unterhaltung war bestens gesorgt in Form von heiteren Vorträgen und musikalischen Darbietungen nach Hausmacher Art. Herzlicher Dank wurde den Männern und Frauen der Reichspost abgestattet.

An die Gaumusikschule berufen. Zum Sommersemester 1942 wurden mit Zustimmung des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung als neue Lehrkräfte an die Gaumusikschule berufen der in Berlin lebende Pianist und Bionischüler Theophil Demetriescu, die Münchener Violinvirtuosin Hildegard Kraft von Dollmensingen und die bisher am Staatskonservatorium in Tschernowitz gewesene Pianistin Gertrud Klym. Der Lehrkörper der Gaumusikschule hat damit die Zahl von 25 Mitgliedern erreicht.

82 Jahre alt wird heute Frau Mathilde Kral, geb. Hübner. Sie ist in Zdunska-Wola geboren und wohnt jetzt in Litzmannstadt; sie erhielt in diesem Jahre das goldene Ehrenkreuz der deutschen Mutter.

Die eigene Frau mit einem Messer gestochen. Ein 28-jähriger Pole aus der Berliner Straße wurde festgenommen, weil er nach einem Wortwechsel seine Ehefrau mit einem Messer in die Brust gestochen hatte. Die Verletzungen waren ernster Natur, so daß die Frau einem Krankenhaus zugeführt werden mußte.

Lagerräume wurden beraubt. Unbekannte Täter drangen nachts mittels Nachschlüsseln in einen Lageraum in der Moltkestraße ein und entwendeten Parkethölzer im Werte von 250 RM. — Unbekannte Täter öffneten in der Nacht mit Nachschlüsseln verschiedene Türen eines Bekleidungslagers in der König-Heinrich-Straße, drangen in die Räume ein und entwendeten fertige Herrenkonfektionssachen im Werte von 3500 RM.

Diebstähle. In der letzten Zeit wurden wiederholt Baubuden auf dem Baugelände einer Firma an der Ostlandstraße erbrochen und dabei Kleidungsstücke und Handwerkszeuge entwendet. Ein gleicher Einbruch wurde wiederum in der Nacht zum 3. März verübt, wobei Kleidungsstücke im Werte von rund 200 RM. entwendet worden sind. Die Täter konnten noch nicht ermittelt werden. — In der Nacht öffneten unbekannte Täter mit Nachschlüsseln die Tür einer Wohnung in der Schlieffenstraße und entwendeten sämtliche Bekleidungsstücke und Bettwäsche im Werte von 400 RM. — In den Mittagsstunden erbrachen unbekannte Täter in der Schlieffenstraße einen dort abgestellten PKW. und entwendeten eine Kallsleder-Aktentasche mit zwei Außentaschen.

Musik mit Begleitung von Kanonendonner

Prof. Barnabas von Geczy traf in Litzmannstadt ein / Heute und morgen Konzerte

Die Fremdenbücher im „General Litzmann“ wurden gestern wieder um eine interessante Eintragung bereichert: Professor Barnabas von Geczy nebst Gattin sind eingetroffen. Wir benutzen die Gelegenheit, uns mit beiden zu unterhalten. Sie kommen aus Zoppot, wo das 150. Konzert im Rahmen der Wehrmachtbetreuung veranstaltet wurde. Im Westfeldzug kam Barnabas von Geczy verschiedentlich sehr nahe an die Front heran, und sein eindrucksvollstes Erlebnis war, wie seine Gattin erzählt, als man während des Konzerts Kanonendonner hören konnte. Unterhaltungskonzert mit Kanonendonnerbegleitung ist allerdings auch nichts Alltägliches. Die Fahrt nach Litzmannstadt war nicht ganz einfach, weil man unterwegs mit meterhohen Schneeverwehungen zu kämpfen hatte.

So blieb auch das Orchester im Schnee stecken und traf nicht so rechtzeitig ein, daß das für gestern abend geplante Konzert stattfinden konnte. Es wird deshalb am Sonnabend, 19.30 Uhr, nachgeholt. Die für heute nachmittag

Liberalistische Methoden fehl am Platze!

Gauschulungsleiter Pg. Brixner sprach über das Thema „Das Reich und der Osten“

Die Schulungsaktion der NSDAP-Kreisleitung Litzmannstadt nahm gestern mit zwei erfüllten Kundgebungen ihren Anfang. Am Nachmittag sprach Gauschulungsleiter Pg. Brixner in der Volksbildungsstätte zu den Frauen und am Abend in der Sporthalle zu den im Amt für Beamte und in der DAF, zusammengefaßten Beamten und Behördenangestellten. Der Andrang zur Sporthalle war so groß, daß viele wieder umkehren mußten, ein Zeichen dafür, wie der Aufruf der Kreisleitung Gehör gefunden hatte.

Gauschulungsleiter Brixner verstand es aber auch, seinen Hörern die großen Ziele klarzumachen und sie zu packen; er ging dabei keinem Problem aus dem Wege, sondern zeigte jedem einzelnen, wo der Hebel anzusetzen ist. Zu dem Thema „Das Reich und der Osten“ legte er dar, wie die Zeit von 1933 bis 1938 der Volkwerdung diene — womit wir den Prozeß von Jahrhunderten übersprungen haben —, von da an galt es, die Sicherung dieses Volkes durchzusetzen. Wir hatten dem Osten gegenüber nur die beiden Möglichkeiten: als schwaches Volk uns seiner steten Bedrohung auszusetzen oder als starkes Reich den Osten zu führen und zu gestalten. Dabei fällt dem Reichsgau Wartheland die besondere Aufgabe zu, Brücke zu sein zwischen Altreich und Osten. Es versteht sich von selbst, daß eine solche Brücke durch und durch deutsch sein muß. Es genügt nicht, dieses Land zu beherrschen, sondern wir müssen es besitzen.

Der Redner legte sehr ausführlich und einleuchtend unter Verwendung zahlreicher treffender Geschichtsquellen dar, wie einstmal die germanischen Stämme der Goten, Wandalen und Burgunden in dem Raum zwischen Warthe und Weichsel saßen, ehe sie dem Zuge der Völkerwanderung folgten. Sie haben dieses Land bebaut und damit besessen. Anders war es, als unter Friedrich dem Großen Warschau

preußisch wurde. Besonders die liberalistische Ära unter Hardenberg mißverstand gründlich ihre Aufgaben, wodurch erreicht wurde, daß während eines Menschenalters deutsche Bauern aus Bamberg polonisiert wurden. So blieb die preußische Aufbauarbeit, die — genau wie heute — nach einer zeitgenössischen Quelle „fußtief graben mußte, um unter Schmutz und Unrat das Straßenpflaster zu finden“, im großen gesehen, nutzlos. Dieses Beispiel zeigt, daß der Volkstumskampf mit aller Härte geführt werden muß und daß er nicht im Zeichen des Liberalismus und seiner Verbrüderungsideen gewonnen werden kann.

Die Fülle der schlagkräftigen Beispiele bewies, daß dieses Land nur besessen werden kann durch deutsche Menschen, die das Land bebauen und die hier ihre Heimat finden. Daraus ergibt sich die Haltung der hier angesetzten Menschen. Wenn unsere Soldaten draußen ihr Blut geben, dann kann man von uns zumindest den Schweiß verlangen, den wir an die Erfüllung unserer Pflichten setzen. Der Redner kennzeichnete dann im einzelnen und mit größter Feinheit den Menschen, wie wir ihn hier brauchen und — wie wir ihn nicht gebrauchen. Seine Ausführungen wurden immer wieder von stürmischem Beifall unterbrochen, ein Zeichen dafür, wie er allen aus den Herzen gesprochen hatte. Es ist sicher, daß seine Ausführungen ihre Wirkung nicht verfehlen werden. Zum Schluß unterstrich abermals begeisterte Zustimmung seine Worte.

Am Nachmittag hatte Pg. Brixner, wie erwähnt, in der Volksbildungsstätte zu den Orts-, Zellen- und Blockfrauenführerinnen sowie den Abteilungsleiterinnen der NS-Frauenenschaft Deutsches Frauenwerk gesprochen. Die Kreisfrauenführerin Luni Fingerhut dankte dem Redner für seine packenden Darlegungen. Die Schulungsaktion wird demnächst mit weiteren namhaften Rednern fortgesetzt. G. K.

„Bitte, wer ist hier noch zugestiegen?“

Straßenbahnverwaltung stellt weibliche Schaffnerinnen ein / Gründliche Ausbildung

In der Zeit der Anspannung aller Kräfte müssen alle Arbeitsreserven ausgenutzt werden, deshalb geht unsere Straßenbahnverwaltung dazu über, auch weibliche Schaffnerinnen einzustellen. Gestern traten sie zum erstenmal in der Öffentlichkeit in Erscheinung, nachdem sie bereits eine theoretische Unterweisung in eigenen Lehrräumen der Straßenbahn erhalten hatten. Sie durften auch schon die Haltestellen ausrufen, wobei die Stimme noch etwas unsicher klang, was sich aber legen wird. Auch mit der Knipszange traten sie unter vorläufiger Aufsicht des männlichen Kollegen an die Fahrgäste heran.

Man ist geneigt zu sagen, was braucht so eine Schaffnerin schon viel zu lernen? Das ist aber mehr, als es zuerst aussieht. Es gibt nicht allein zwölf verschiedene Fahrscheine, die die Schaffnerin natürlich genau auseinanderhalten muß, sondern auch noch eine ganze Anzahl anderer Fahrausweise, Monatskarten, Streckenkarten, mit denen man vertraut sein muß. Dazu kommt eine ausreichende Ortskenntnis, denn nichts wirkt peinlicher, als wenn der Schaffner selbst seine Fahrstrecke nicht kennt. Dem abzuwehren, fährt der Anlerling so oft mit, bis er die Strecke kennt und allein gelassen werden kann. Auch auf die persönliche Haltung kommt es an; und hierzu wäre auch einiges vom Standpunkt des Fahrgastes zu sagen.

Die Straßenbahnverwaltung hat leider noch viel zu oft darüber zu klagen, daß man ihrem Personal nicht so gegenübertritt, wie sie es verlangen muß. Es ist ganz klar, daß kein Unbefugter sich in die inneren Angelegenheiten der Straßenbahn einmischen darf, auch wenn er einen polnischen Arbeiter vor sich hat. Man mache sich doch einmal klar, wohin es führen müßte, wenn jedermann sich das Recht nähme, dem Personal Anweisungen zu geben. Hier für Ordnung zu sorgen, ist Aufgabe der Kontrolleure und weiteren Vorgesetzten. Wer aber Grund zur Beschwerde zu haben glaubt,

der wende sich an die Direktion der Straßenbahnverwaltung, die schon im eigenen Interesse für Abhilfe sorgen wird.

Auch die Schwarzfahrer sind noch nicht ausgestorben. Die Straßenbahn ist aber ein gemeinnütziges Unternehmen; wer sie betrügt,



Dieser Theorie wird bald die Praxis folgen

(L.Z.-Bilderdienst Foto Eingekauft)

der betrügt die Allgemeinheit und gefährdet, wenn sein Beispiel Schule macht, die Aufrechterhaltung des Betriebes. In der letzten Zeit mußten verschiedene Fälle dem Gericht übergeben werden, das empfindliche Strafen gegen die Schwarzfahrer verhängte. Man sieht, daß sich der Versuch sehr übel lohnen kann. G. K.

Wirtschaft der L. Z.

Bei Betriebsstillegung in der Regel keine Sonderabschreibungen

Der Reichsfinanzhof hat sich in seiner Entscheidung vom 7. Januar 1942 mit der Frage beschäftigt, ob wegen Minderbeschäftigung oder Stilllegung des Betriebes infolge des Krieges in der Regel eine Abschreibung vom Geschäftswert oder außergewöhnliche Absetzungen für Abnutzung von den Einrichtungsgegenständen gerechtfertigt seien, wenn Aussicht besteht, daß der Betrieb nach dem Kriege in entsprechendem Umfang wieder aufgenommen werden kann.

In dem zur Entscheidung stehenden Fall hatte ein Kaffeebrennerei- und Kaffeeversandunternehmen eine Abschreibung vom Firmenwert und eine Sonderabschreibung auf Inventar auf den 31. Dezember 1939 beantragt. Er machte geltend, daß die wirtschaftlichen Möglichkeiten seiner Unternehmungen, die durch den Ausbruch des Krieges völlig stillgelegt seien, erheblich kleiner geworden seien, so daß auch der Teilwert des Unternehmens gesunken sei.

Der Reichsfinanzhof wies die Rechtsbeschwerde als unbegründet zurück. In seiner Begründung führte er aus, daß auf den Geschäftswert regelmäßig keine Abschreibungen in Frage kämen, weil dieses Wirtschaftsgut der Abnutzung nicht unterliegt. Eine Abschreibung auf den Geschäftswert sei nur dann gerechtfertigt, wenn bestimmte nachweisbare Tatsachen für das Absinken des Firmenwerts vorliegen, weil die wirtschaftlichen Möglichkeiten des Unternehmens dauernd und nachhaltig kleiner geworden seien. Der Reichsfinanzhof führt weiter aus, daß unter Bezugnahme auf den Teilwert eine normale Kaufpreisbildung anlässlich einer Veräußerung nicht möglich sei. Ein Betriebsinhaber würde im allgemeinen nicht geneigt sein, sein Unternehmen unter dem Bilanzwert abzugeben, solange er bei sachlicher Würdigung der Verhältnisse nach dem Kriege wieder mit entsprechender Beschäftigung rechnen könne. Dies sei im allgemeinen anzunehmen. Im übrigen würden bei Zulassung von Sonderabschreibungen diejenigen Steuerpflichtigen, die nach teilweiser oder gänzlicher Stilllegung ihres Betriebes nur geringe Erträge oder gar Verluste erzielt haben

Erlebte Heimat

Noch macht der Winter ein unmutiges Gesicht, aber trotzdem wissen wir: über ein kleines zieht wieder der Frühling ins Land! Dann wird der wintersmüde Stadtmensch den Wandersab ergreifen und in Gottes schöne Natur hinauspilgern, um sich an Blume und Baum, an Vogel und Schmetterling zu erfreuen. Für ihre besonderen Freunde hält die Natur ihre größten Wunder bereit: eine besonders seltene Blume, einen Vogel, den niemand bei uns vermutet, die Kinderstube eines scheuen Waldtiers.

Einen Vorgeschmack der Freuden, die uns draußen in Wald und Flur erwarten, erhielten wir gestern auf der Probevorführung eines Kulturfilms in der Volksbildungsstätte, eines Films, der wie kein anderer uns das Hohelied der Heimat sang. Das grüne Herz Deutschlands schlägt in diesem Film. Thüringen, das Land, das überreich ist an Wundern der Natur, hat ein großer Meister des Films auf seinen Bildstreifen gebannt: Professor Walter Hege. Was wir in diesem Film „Erlebte Heimat“ zu sehen bekamen, haben sonst nur Sonntagskinder geschaut: den Wandersab, den Bussard, ja den scheuen und bei uns hier überhaupt nicht mehr vorkommenden Uhu bei der Pflege ihrer Brut. Eine Muffelherde braust vorüber, Edelhirsche ziehen durch den Wald, ein Jungfuchs läßt sich den Pelz von der Sonne beschneien. Und immer wieder erfüllen Vogelstimmen den Film, der eine einzige Hymne auf die Schönheit der Natur ist, die der Mensch als sein kostbarstes Gut rein und unverfälscht zu erhalten sich bemüht.

Mit einem besseren Film könnte die Gruppe Litzmannstadt des Reichsbundes für Vogelschutz gar nicht starten, um unsere Naturfreunde für den Gedanken des Vogelschutzes zu begeistern. A. K.

Lenkung des Reiseverkehrs verlängert

Der Staatssekretär für Fremdenverkehr hat die Gültigkeitsdauer seiner Anordnung zur Lenkung des Reiseverkehrs vom 24. November 1941 bis zum 30. April 1942 verlängert. Gleichzeitig ist eine neue Anordnung zur Regelung des Reiseverkehrs in der Zeit nach dem 1. Mai angekündigt worden.

Die Verlängerung bedeutet, daß der Beherbergungsraum auch im April und insbesondere während der Osterzeit nach den bereits bekannten Grundsätzen den Wehrmachturläubern und jenen Volksgenossen vorbehalten ist, die kriegswichtige Arbeit leisten. Der erforderliche Nachweis wird wie bisher durch die Urlaubsscheine der Wehrmacht usw. und durch Urlaubsbescheinigungen der Betriebe und Behörden erbracht.

Die Lenkung des Reiseverkehrs ist vor allen Dingen deshalb weiter notwendig, weil die Deutsche Reichsbahn ständig durch kriegswichtige Aufgaben und durch die Beförderung lebensnotwendiger Güter stärkstens in Anspruch genommen ist.

Ernennung. Der Leiter der Wirtschaftsabteilung bei der Regierung, Regierungsrat Dr. Ludwig Illig, wurde zum Oberregierungsrat ernannt.

Wir verdunkeln von 20 bis 6.10 Uhr.

Briefkasten

E. I. Der Ort Bogumilow ist im Wartheland mehrfach vorhanden. Sie müssen uns daher schon einige Anhaltspunkte geben.

K. V. Der Verkauf von Frischbrot ist im Warthegau nicht untersagt. Im übrigen Reich ist das Verbot für Frischbrotverkauf seit 1938 ebenfalls aufgehoben. Sie müßten das Brot früher kaufen und zu Hause altbacken werden lassen.

Hier spricht die NSDAP.

Ortsgruppen: Schlesing, Freitag um 19.45 Uhr Dienstappell für alle Pol. Leiter, die DAF-Mitarbeiter und die Ortsgruppen der NSV. und des Dt. Frauenwerks. Flughafen, Freitag um 19.30 Uhr Dienstappell aller Pol. Leiter einschl. Mitarbeiter der DAF. und NSV. Blockleiter, Kartellkarten mitbringen. Friedrichshagen, Freitag um 19 Uhr Schulungsabend. Helenehof, Sonnabend um 20 Uhr im Og-Heim Aufnahme neuer Parteigenossen. Hindenburg, Freitag um 18.30 Uhr im Og-Heim Dienstappell für Pol. Leiter und die Mitarbeiter der DAF. und NSV. Blockleiter, Parteikarten dienst.

Abwicklung von Grundstücksgeschäften

Der Reichsminister der Justiz hat eine Verordnung zur Abwicklung von Grundstücksgeschäften in den eingegliederten Ostgebieten erlassen. Vor der Eingliederung der Ostgebiete war es dort für Volksdeutsche kaum möglich, das Eigentum an einem Grundstück zu erwerben, weil die polnischen Behörden die erforderliche Genehmigung hierzu regelmäßig nicht erteilten. Aus diesem Grunde haben sich die Beteiligten oft damit begnügt, dem, der das Eigentum erwerben wollte, zunächst nur die wirtschaftliche Stellung eines Eigentümers zu verschaffen, indem sie zum Beispiel einen langfristigen Pachtvertrag abschlossen. Die neue Verordnung sieht vor, daß solche Grundstücksgeschäfte, wenn auf beiden Seiten Volksdeutsche beteiligt sind, mit Hilfe des Richters abgewickelt werden können. Ist eine Einigung nicht möglich, so kann der Richter die zur Eigentumsübertragung erforderliche Erklärung der Beteiligten notfalls durch seinen Spruch ersetzen. Für Geschäfte dieser Art, die sich auf polnisches Vermögen beziehen, verbleibt es dagegen bei der Regelung, die der Reichsführer 44 Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums in seiner allgemeinen Anordnung Nr. 6/WG. vom 28. 10. 1940 getroffen hat. In diesen Fällen brauchen also neue Anträge nicht gestellt zu werden.

Aus c

Pablanice
B. Ken
Wohnhause
eine seine
Verordnun
tümern die
zur Pflicht
in vollem
dieser Ver
stücken in
hinreichend
dem Namen
eigentümer
stücksverw
Schrift an
Firmen de
ken getre
Firmen der
für zur W
anzubringen

B. Schw
Stadtbezirk
statt. Falls
am Zählun
sollte, so i
tet, am na
(Schloßstr.
träglich zu

Welungen
-er. Ka
ring veran
wandhaus
gabe mit
diesem Ton
trag gelang
Schubert. F
bedeutete c

-er. Sam
Jergemeins
lerfreunde
k. Kreissam
scher Straß
Schieratz
ew. Ge

Folge musik
kulturringe
zweifelhaft
Zdunska-W
Gewandhaus
ratz und de
an beiden A
setzt. Das
Auslese mu
Schubert-St
Mädchen",
von Mozar
Wollgandt
Schaub (2. v
und Kamm
blikum das
botenen We

FAMILIE

Die glück
ten Kind
geben bek
Hugo S
stadt, Kön

Am 10.
tödtlich
treusorgend
Schwiegersoh

Lor

geb. 26. 10
In tiefer T
Korne

Die Totenfe
gende Überl
Heimat finde
März 1942,
Bahnbetriebs
Straße Heim
aus statt.

Unerwartet
ser hochges
Herr Lokführ
bedauern die
und werden
halten.

Nach ku
verschie
lieber Gatte,
Vater und C

Engel

im Alter vo
erdigung un
lenen findet
14. März,
Trauerhaus,
(Osorkowska
Friedhof (Za

In tiefer
Frau,

Beerdig

Bestattungs
Josef Gärt
Litzmannst
straße 19,
Straße 275
Gegründet

Aus dem Wartheland

Pabianice

B. Kennzeichnung der Bewohner von Wohnhäusern. Von zuständiger Stelle wird an eine seinerzeit bekanntgegebene polizeiliche Verordnung erinnert, die den Grundstückseigentümern die Kennzeichnung der Bewohner zur Pflicht macht und die bisher leider nicht in vollem Umfange befolgt worden ist. Nach dieser Verordnung ist in den bewohnten Grundstücken in der Nähe des Hauseingangs an einer hinreichend beleuchteten Stelle eine Tafel mit dem Namen oder der Firma des Grundstückseigentümers, gegebenenfalls auch des Grundstücksverwalters, in deutlicher, genügend großer Schrift anzubringen, die auch die Namen oder Firmen der Wohnungsinhaber, nach Stockwerken getrennt, enthalten muß. Die Namen bzw. Firmen der Untermieter sind an der Zugangstür zur Wohnung des Hauptmieters deutlich anzubringen.

B. Schweinezählung. Am 13. d. M. findet im Stadtbezirk Pabianice eine Schweinezählung statt. Falls eine Viehhaltung in der Wohnung am Zählungstage nicht aufgeführt werden sollte, so ist der Haushaltsvorstand verpflichtet, am nächsten Tage dem Bürgermeister (Schloßstr. 16) die Angaben zur Zählung nachträglich zu machen.

Welungen

-er. Kammermusik. Das vom Kreiskulturverein veranstaltete Konzert des Leipziger Gewandhausquartetts entledigte sich seiner Aufgabe mit der gleichen großen Hingabe, die diesem Tonkörper nachgerühmt wird. Zum Vortrag gelangten Werke von Haydn, Mozart und Schubert. Für die Freunde guter Kammermusik bedeutete das Konzert eine Feiertagsfeier.

-er. Sammlerkreis. Zum Aufbau der Sammlergemeinschaft mit KdF. werden alle Sammlerfreunde um Angabe ihrer Anschrift an den k. Kreissammlerwart Kleinwächter, Kalischer Straße 10, gebeten.

Schieratz

ew. Gewandhausquartett spielte hier. Die Folge musikalischer Veranstaltungen des Kreiskulturvereins Schieratz fand ihre Krönung unzweifelhaft am 8. und 9. März in Schieratz und Zdunska-Wola mit einem Konzert des Leipziger Gewandhausquartetts. Der Theatersaal in Schieratz und der Stadtsaal in Zdunska-Wola waren an beiden Abenden bis auf den letzten Platz besetzt. Das Gewandhausquartett brachte eine Auswahl musikalischer Kostbarkeiten, u. a. das Schubert-Streich-Quartett „Der Tod und das Mädchen“, Haydn B-dur op. 76 Nr. 4 und Werke von Mozart. Ausführende waren: Prof. Edgar Wollgast (1. Violine), Kammermusiker Willy Schaub (2. Violine), Prof. Karl Herrmann (Viola) und Kammermusiker Willy Rebhan. Das Publikum dankte für die wirklich meisterhaft gegebenen Werke mit reichem Beifall.

Fortschreitender Aufbau in Wilhelmsbrück

Neuaufbau der Verwaltung durchgeführt / Große Bauvorhaben in der Vorbereitung

Im östlichen Teil des Kreises Kempen liegt der Amtsbezirk Wilhelmsbrück mit dem Markt Wilhelmsbrück, dem Sitz des Amtskommissars. Bis zum Jahre 1918 gehörte dieses Gebiet zum Deutschen Reich und bildete die Grenze gegen Rußland. Rund 83 qkm ist der Amtsbezirk groß mit einer Einwohnerzahl von 7500. Unter den Deutschen befinden sich Umsiedler aus dem Buchenland und aus Bessarabien. Der Amtsbezirk ist rein landwirtschaftlicher Struktur und nur eine Ziegelei und eine Dampfmühle bilden die Industrie dieses Bezirkes.

Wilhelmsbrück bildete in der Zeit vor dem Weltkrieg die Endstation der heutigen Eisenbahnstrecke Kempen—Welungen—Tarnowitz. Als Grenzmarktleichen hatte Wilhelmsbrück damals natürlich lebhaften Verkehr und Handel. Neben fünf Gastwirtschaften mit Übernachtungsbetrieb waren noch eine größere Anzahl gewerblicher Betriebe und Unternehmen vorhanden. Auf dem Bahnhof wurden tausende von Gänsen nach den Mastbetrieben des Reiches auf einer eigens zu diesem Zweck erbauten Verladeanlage verladen. Auch jetzt ist diese Rampe wieder in Betrieb und gingen auch in den letzten Jahren wieder tausende Gänse von hier aus ihren Weg ins Altreich. In den 20 Jahren polnischer Mißwirtschaft ist Wilhelmsbrück aber vollkommen heruntergewirtschaftet worden. Unter der tatkräftigen Leitung des Amtskommissars Schulze, der kürzlich als erster hauptamtlicher Amtskommissar im Kreise Kempen eingeführt wurde, ist zunächst die Verwaltung neu aufgebaut worden.

Die Ruinen, die von zirka 50% zerstörten Häusern aus dem Anfang des jetzigen Polenkrieges herrührten, wurden abgetragen und das noch verwendbare Baumaterial sichergestellt, so daß dieses neuer Verwendung harret. Rund 3500 Fuhrwerke und 12.000 Tagewerke waren erforderlich, um diese Ruinen zu beseitigen. Ein Teil des Bauschuttes wurde zur Befestigung der Straßen und Wege benutzt; zehn Kilometer Straßen wurden so bisher passierbar gemacht, unter anderem die rund 1,5 km lange Dorfstraße in Mirchau, die vorher grundlos und unpassierbar war, ist jetzt zu einem Schmuckstück geworden. Zugleich wurde diese Dorfstraße auch mit einer Gehbahn für Fußgänger versehen. Die Straße zweiter Ordnung im Zuge Braunhütten—Bauernwehr wurde in Angriff genommen und bis zum Einbruch des Frostes im vergangenen Jahre konnten 3 km in der Ortslage Wilhelmsbrück von dieser Straße bereits umgepflastert werden und gleichzeitig wurde die Fahrbahn um einen Meter verbreitert. In diesem Frühjahr wird die Straße bis Bauernwehr fertiggestellt werden. Gleichzeitig wurden und werden die Straßen zu beiden Seiten mit Obstbäumen bepflanzt. Die Setzlinge hierzu werden in einer eigenen Baumschule herangezogen.

An Bauvorhaben ist eine Badeanstalt geplant, die an der Prosna angelegt werden soll. Neben den nötigen Umkleidehallen wird eine Liegewiese und ein Strand geschaffen werden. Später soll an diese Freibadeanstalt eine Badeanstalt mit Wannen- und Brausebädern angeschlossen werden. In Verbindung mit dieser Badeanstalt ist eine Gaststätte geplant, die auch zu einem beliebten Ausflugsziel der Bewohner aus den Städten Kempen und Welungen werden dürfte. Zur körperlichen Erleichterung der Jugend soll ferner eine vorschrittsmäßige Kampfbahn angelegt werden, sogar mit einem Turnierplatz für den Reitsport, damit die bäuerliche Bevölkerung auch ihren Sport treiben kann. Sämtliche Arbeiten werden in Gemeinschaftsarbeit und in Hand- und Spanndienst ausgeführt, so daß nur geringe Kosten entstehen dürfen.

Tagesnachrichten aus Stadt und Kreis Kalisch

„Deutsches neues Schaffen im alten Kalisch“. Ein Modell der Kalischer Ausstellung zeigt den neuen Fuhrpark der Stadt mit einem Bauhof an der Wiener Straße. Aus diesem Modell geht auch die Erweiterung des Schlachthofes hervor. Ein Bebauungsplan und die Platzgestaltung am Nazarethener-Kloster zeigen, wie dieser Stadteil einst aussehen soll. Die Friedhöfe an der Posener Straße sollen zu Grünanlagen umgestaltet werden. Auch wird hier die neue Stadtgärtnerei ihren Platz erhalten. Dazwischen hängen in den einzelnen Kojen Bilder vom Umbau der Stadtparkasse und von den neuen Grünanlagen an der Oldenburger Straße. Besonders die Gegenüberstellungen von Bildern aus der polnischen und der heutigen Zeit zeigen, was schon heute geschaffen wurde, damit Kalisch eine schöne deutsche Stadt wird. Solche Gegenüberstellungen sehen wir auch vom Theaterplatz und seinen Terrassen, vom Stadtpark mit dem Neubau des Parkkaffees und den Häusern um den Rathausplatz, die auch noch eine einheitliche Gestalt erhalten werden.

Ke. Sieg ist die deutsche Lösung. Die Ortsgruppe Kalisch-West — früher Richthofen — der NSDAP. hielt im Deutschen Haus ihren ersten Mitgliederappell ab, zu dem über dreihundert Parte- und Volksgenossen des Ortsgruppenbereiches antraten. Nach dem Fahnenmarsch gab Ortsgruppenleiter Pg. Langsch einen kurzen Überblick über die Aufbauarbeit der Ortsgruppe im Mittelpunkt des Abends stand die Verteidigung von 18 neuen Parteigenossen- und Genosseninnen. Wenn sie nunmehr in den Reihen der aktiven Kämpfer mitmarschieren, so ermahnte der Ortsgruppenleiter die Männer und Frauen, müsse alles Eigeninteresse sich den großen Aufgaben, die der

Lask

B. Kundgebung der NSDAP. Die Ortsgruppe Lask der NSDAP. veranstaltete im Lichtspielhaus eine Kundgebung. Der stellvertretende Ortsgruppenleiter Pg. Schultz begrüßte die zahlreichen Besucher, u. a. den Kreispropagandaleiter Pg. Zühlsdorf und den Redner des Abends, 44-Obersturmführer Gauredner Karsch (Litzmannstadt). Pg. Karsch, der seinen Ausführungen das Thema „Dieser Krieg ist ein weltanschaulicher Krieg“ zugrunde legte, wußte seinen Zuhörern, die ihn nimmer wieder mit Beifall unterbrachen, in außerordentlich fesselnder Weise die weltumspannende Bedeutung des gegenwärtigen Entscheidungskampfes des deutschen Volkes nahezubringen.

Landesbühne Wartheland. Am Dienstag, dem 17. März 1942, 20 Uhr, veranstaltet der Kreiskulturverein in Verbindung mit der NSG. „Kraft durch Freude“ eine Ringveranstaltung im Stadttheater, bei der die Landesbühne Wartheland das Ski-Lustspiel „Trockenkurs“ aufführt.

Ostbau stellt, und dem Willen des Führers bedingungslos unterordnet. Im Brennpunkt der Ausführungen, die Kreisschulungsredner Pg. Lorenz im Anschluß machte, stand England und seine Weltvernetzungs- und Ausbeutungspolitik.

er. Berufsausschuss. In der in Kalisch bestehenden Berufsschule hielt der hiesige Arbeitsamt bzw. die Berufsberaterin Frl. Schipmann einen Berufsausschuss ab unter Mitwirkung der NSV. Es sprachen die Kreisvertrauensschwester Ely Dahm zu den Mädchen, die vor ihrer Berufswahl stehen, über den Schwernerdienst, die Volkspflegerin Pgn. Heiblich über die Volkspflege und die Kreisreferentin für Kindertagesstätten, Frl. Attmann, über den Beruf der Kindergärtnerinnen. Durch Vorführung von Filmen wurden die Vorträge besonders interessant und lebendig gemacht.

Dobschütz

th. Viele Krähen sind des Sperbers Tod. In der Nähe des Dorfes Dobschütz wurden am Dienstagmittag verschiedene Spaziergänger durch mißtönendes Krächzen auf eine Schar Krähen aufmerksam, die hinter einem Raubvogel her waren. Durch schneidige Fliegerkunststücke wußte sich der Raubvogel immer wieder den Angriffen zu entziehen. Aber die schwarzen Gesellen waren in der Übermacht und schärfe Schnabelhiebe zwangen ihn endlich, zu Boden zu gehen. Die Krähen stürzten sich nun auf den Verwundeten, wurden aber durch einige Passanten verschreckt. Man konnte feststellen, daß der Vogel übermüdet worden war. Die Krähen machten sich nun über einen in der Nähe liegenden toten Hasen her, der wahrscheinlich ein Opfer des Sperbers war. Und wegen diesem Hasen war der Kampf in der Luft entbrannt.

FAMILIENANZEIGEN

Die glückliche Geburt des dritten Kindes, PETER JOACHIM, geben bekannt: Wanda und Hugo Schmidt, Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 53.

Am 10. März 1942 verunglückte tödlich mein innigstgeliebter, treusorgender Mann, unser Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Lorenz Werth

Lokomotivführer
geb. 26. 10. 1887 in Stanislaw, Galizien.

In tiefer Trauer:
Kornelia Werth, geb. Czerny, als Wittwe.

Die Totenfeier und die darauffolgende Überführung nach der alten Heimat findet Sonnabend, den 14. März 1942, um 9.15 Uhr vom Bahnbetriebswerk, Litzmannstadt, Straße Heinrichs des Löwen 32, aus statt.

Unerwartet verschied plötzlich unser hochgeschätzter Berufskamerad, Herr Lokführer Lorenz Werth. Wir bedauern diesen Verlust aufs tiefste und werden sein Andenken in Ehren halten.

Die Berufskameraden
des Bw. Litzmannstadt.

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied am 11. März mein lieber Gatte, unser innigstgeliebter Vater und Großvater

Engelbert Christoph

im Alter von 72 Jahren. Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet am Sonnabend, dem 14. März, um 15.30 Uhr vom Trauerhause, Göttinger Str. 34 (Osorkowska), aus auf dem Anna-Friedhof (Zarzew) statt.

In tiefer Trauer:

Frau, Kinder und Enkelkinder.

Beerdigungs-Anstalten

Bestattungsinstitut
Josef Götner & Co.,
Litzmannstadt, Zentrale: Heerstraße 19, Filiale: Adolf-Hitler-Straße 275, Ruf: 114-04 und 114-05
Gegründet 1888.

OFFENE STELLEN

1 Buchführer(in)
(Durchschreib- und Kontenrahmen), 1 Kalkulator, 1 Registrator, 1 floter Maschinenschreiber(in), mit den einschlägigen Arbeiten des Lebensmittelgroßhandels vertraut (aber nicht Bedienung), stelle ich sofort ein. Angebote mit eigenhändig geschriebenem Lebenslauf (von Bewerbern mit guten deutschen Sprachkenntnissen) erbeten an: Robert Lauf Lebensmittelgroßhandel, Warthbrücken (Kolo).

Buchhalter, bilanzsicher, bewandert in der Definitiv-Buchhaltung, für Textilunternehmen gesucht. Angebote unter 5971 an die LZ.

Buchhalter, möglichst aus der Textilbranche, vertraut mit Steuerachen, für Textilbetrieb für sofort gesucht. Angebote unter 5996 an die LZ.

Tüchtige Bürokräft, männl., mit Kenntnissen in Lohnbuchhaltung usw. von Bauunternehmen in Zdunska-Wola gesucht. Angebote unter 6023 an die LZ.

Buchhalter(in), evtl. auch intelligente Kraft zur Ausbildung als Buchhalter von Großfirma baldigst gesucht. Bewerbungen unter 6002 an die LZ.

Selbständige
Korrespondent - Sachbearbeiterin von chemisch-technischer Fabrik zum sofortigen Antritt gesucht. Angebote an Firma Rosicki, Kaweck & Co., Eisernes Tor 17-19, Fernruf 218-47.

Befähigte Buchhalterin für Durchschreibbuchhaltung zum baldmög. Eintritt gesucht. Ausführl. Bewerb. unter 6019 an die LZ. erb.

Perfekte Korsettschneiderin sofort gesucht Spinnlinie 67/3, Ruf 174-61.

Stenotypistin, die auch andere Büroarbeiten erledigen kann, in Vertrauensstellung von bekannter Firma gesucht. Bewerbungen unter 6001 an die LZ.

Stenotypistin für gute Dauerstellung mit vielseitiger Tätigkeit sofort gesucht. Angebote unter 144 an Zeitungsvortrieb Eichmann, Pabianice, Schloßstraße 10.

Perfekte Telefonistin für Großbetrieb sofort oder später gesucht. Ausführliche Angebote unter 6021 an die LZ.

Flotte Stenotypistin für halbtags oder für Überstunden für sofort gesucht. Angeb. u. 5995 an die LZ.

Deutschsprechende Kassiererin für Bäckerei gesucht. Angebote unter 5903 an die LZ.

Kontoristin, mit Büroarbeiten vertraut, von Speditionsfirma gesucht. Angebote u. 6020 an die LZ.

Hauschneiderin gesucht. Zu melden Moltkestr. 199, W. 11. 37633

Schneiderin für Mäntel und Kostüme sucht Maßschneiderin Martha Anfmom, Meisterhausstr. 29, W. 17

Jüngere weibliche Bürokräft zu sofortigem Antritt gesucht. Maschinenschreiben erwünscht, aber nicht Bedienung. Angebote unter 5956 an die LZ.

Hausgehilfin, deutschsprechend, möglichst Kochkenntnisse, in deutschen Haushalt (Altreich) gesucht. Komm. Verwalter Lauer, Wartha-Transportgesellschaft, Hermann-Göring-Straße 99.

Tüchtige Hausmädchen, das etwas kochen kann, für Haushalt gesucht. Adolf-Hitler-Straße 161, bei Wutke.

Junges Mädchen, evtl. Anfängerin, für interessante Tätigkeit von bedeutender Firma zum baldigen Eintritt gesucht. Bewerbungen unter 5999 an die LZ.

Bäcker-Innung Litzmannstadt sucht Geschäftsführer(in), vertraut mit sämtl. Büroarbeiten: Maschinenschreiben, Korrespondenz und Buchführung. Angebote an B.-I., Boelckestraße 1.

STELLENGESUCHE

Ehem. Verw.-Beamter, 50 Jahre alt, sucht Stellung als Angestellter oder sonstige Vertrauensstellung. Antritt kann sofort erfolgen. Angebote unter 1741 an die LZ.

Baugenieur übernimmt nebenberuflich Dränage-, Straßen- und Brückenentwürfe. Angebote unter 5998 an die LZ.

Schreibmaschinist sucht Abendbeschäftigung. Angebote unter 6024 an die LZ.

Kaufmann (Altreich), firm in allen Arbeiten. Buchhaltung, Lohnbuchhaltung, Abrechnung, Korrespondenz, sucht sofort Stellung. Angebote unter 6003 an die LZ.

VERMIETUNGEN

Möbl. Zimmer für 2 Personen mit voller Pension mietfrei Scharnhorststraße 5, W. 8. 37638

Möbl. Zimmer ohne Bett zu vermieten Hohensteiner Str. 3, W. 14.

MIETGESUCHE

Wohnung, 2 bis 3 Zimmer mit Küche, möglichst zentrale Lage, für sofort gesucht. Indanthrenhaus Litzmannstadt, G. m. b. H., König-Heinrich-Str. 55, Ruf 197-33.

Arbeitsdienstführer sucht für sofort möbl. Zimmer. Angebote unter 6014 an die LZ.

Leeres sonniges u. helzbares Zimmer möglichst sofort von Polizeibeamtem gesucht. Angebote unter 5994 an die LZ.

Wir suchen für einen unserer Herren sofort freundl. möbl. Zimmer in guter Lage und erbitten Angebote an Paul Hilbert, Unternehmung für Hoch- und Tiefbau, Adolf-Hitler-Straße 90.

Deutscher (Altreich) sucht 4-Zimmer-Wohnung mit allen Bequemlichkeiten. Angebote an Noske in Firma Klinge u. Schultz, AG., Adolf-Hitler-Str. 106, Ruf 106-39.

Leerzimmer, 1 oder 2, für Einzelperson zu mieten gesucht. Angebote unter 6008 an die LZ.

Möbliertes Zimmer wird Ludendorffstr., zwischen Meisterhaus, Schlageterstr. oder in dieser Nähe von älterem solidem Herrn gesucht. Angebote unter 6011 an die LZ.

WOHNUNGSTAUSCH

Tausch Litzmannstadt. — Berlin. Biete große helle renovierte 5 1/2-Zimmer-Wohnung, Zentrum Litzmannstadt, suche 3 1/2- bis 7-Zimmer-Wohnung möglichst im Westen Berlins. Angebote unter 1722 an die LZ.

VERKAUFE

Standuhr, 800 RM., zu verkaufen. Ansehen werktäglich zwischen 17 u. 18 U. Kammereistr. 12, W. 6.

Mantel für Jungen bis 15 Jahren für 35 RM. verkäuflich Buschlinie 15, W. 10.

Wertvolle Briefmarkensammlung zu verkaufen. Schriftliche Angebote A. Grieger, Gartenstraße 93, W. 4.

KAUFGESUCHE

Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Teerbeton-Straßenbau, G. m. b. H., Litzmannstadt, Spinnlinie 21, Fernsprecher 129-78.

Größerer elektr. Kochherd, 220/380 Volt, zu kaufen gesucht. Angebote unter 1710 an die LZ.

Vegetabile Rückstände, Obststückchen, Trub und Hefe kaufen Amandus Pössel & Co., Hamburg 24, Lübecker Straße 8.

Kaufe Leica IIIa oder Contax III oder II in gutem Zustande. P. Fürcho, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 141.

Panzergehrschränk zu kaufen gesucht. Angebote erbittet Baugesellschaft Runkel, Welungen, Wartheland, Schleibach 10.

Schöner Schieferhund (Rüde) zu kaufen gesucht. Angebote unter 5997 an die LZ.

Kaufe Nähmaschine. Angebote an W. Perleberg, Pabianice, Tuschiner Straße 71.

Gebrauchte Blumenkörbe zu kaufen gesucht. Angebote Adolf-Hitler-Straße 76, Blumenhandlung.

Kassenschrank, gut erhalten, gesucht. Preisangebote unter 6018 an die LZ. erbeten.

Damenlederschuhe, Gr. 38—39, sowie Übergangs- oder Sommermantel und Kleid (alles gebraucht) zu kaufen gesucht. Angebote unter 6016 an die LZ.

BETEILIGUNGEN

Dipl. - Kaufmann sucht Beteiligung oder Kauf eines Handels- oder Industrie-Unternehmens. Angebote unter 5985 an die LZ.

Vollkaufmann sucht Beteiligung bei aktiver Mitarbeit täglich ab 16 Uhr, evtl. den ganzen Tag. Sicherstellung oder Bareinlage 10.000 RM. Angeb. u. 6022 an die LZ.

TAUSCH

Wer tauscht Contax-Kamera auf „Tenax II“ mit Zeiß-Sonnar 1:2? Zuschr. u. 5977 an die LZ. erbet.

HEIRATSGESUCHE

Alleinstehende Witwe mit gutem Einkommen, 40 Jahre alt, vermögend, wünscht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines soliden Herrn zwecks späterer Heirat. Ernstgemeinte Zuschriften unter 5984 an die LZ. erbeten.

VERLOREN

Reichskleiderkarten auf die Namen Daniel Haus und Wanda Haus, beide wohnhaft Zdunska-Wola, Osmolin 35, verloren.

Volksliste 135 716 (grün) des Johann Pilecki, geb. 23. 6. 1927 in Zdunska-Wola, verloren. Abzugeben Blaskowitzstraße 24.

Ausweis der Deutschen Volksliste Nr. 545 649 der Linda Weber, Fichtelberger Str. 22, verloren.

Dritte Reichskleiderkarten der Kasimiera Mathis 067 116, Ada Mathis 067 117, Gertrud Mathis 067 119, alle wohnhaft Pabianice, Kirchengasse 2, verloren.

VERSCHIEDENES

Wer erteilt Unterricht in Stenografie? Angeb. u. 5981 an die LZ.

Schreibmaschine zu mieten gesucht. Ellangebote unter 6010 an die LZ.

Dampfwalzenzug, 15—18 t, mit verstellbaren breiten Bandagen, in bester Verfassung, kompl., mit Walzenführer, für nur vorrätiges Bauvorhaben langfristig zu vermieten. Ebenso Dieselwalzenzug, 10—12 t, neuwertig. In Frage kommen nur Betriebe, die für pflegliche Behandlung sowie Instandhaltung Sorge tragen. Standort und Vermieter: Bauunternehmung Sudetengau. Angebote unter 1736 an die LZ.

ATA
mit
Salmiak

Für alle groben Reinigungsarbeiten, beim Herd- u. Ofenputzen, Fleck- u. Rostentfernen ist Salmiak-ATA das Rechte.



Deutsche Genossenschaftsbank

Aktiengesellschaft

Litzmannstadt

Hermann-Göring-Straße 107

Sammelnummer: 197-93

Tod

den Wanzen

und sonstigen Ungeziefer!

Eine wirksame Bekämpfung mit Spezialmitteln in

Wohnungen

Mietshäusern

öffentlichen Gebäuden

führt durch:

„Asid“ Serum-Institut

G. m. b. H.

Abteilung Vorratsschutz

und Schädlingsbekämpfung

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 71, Ruf 105-20

Theater zu Litzmannstadt
Kammerspiele, General-Litzmann-Str. 21

Sonnabend, 21. März, 20 Uhr

Tanzgastspiel
Lea Niako, Berlin

Freier Kartenverkauf
Preise 1,50, 3,00, 4,00 u. 5,00 RM.
Verk. für Platzmieter ab Sonnabend, den 14. März, für den freien Verkauf ab Sonntag, den 15. März. Fernmündliche Bestellungen werden nicht angenommen. Gutscheine haben keine Gültigkeit.

Die Deutsche Arbeitsfront
NS-Gemeinschaft
„Kraft durch Freude“

Achtung!
Barnabas v. Géczy

Das am Donnerstag, dem 12. 3. 1942, ausgefallene Konzert wird auf Sonnabend, den 14. 3., verlegt. Die Karten behalten ihre Gültigkeit. Die Veranstaltung beginnt 19.30 Uhr. Nach Beginn kein Einlaß.

Fremdenhof
General Litzmann

Täglich
nachmittags und abends

KONZERT
ausgeführt
von den Solisten
der Kapelle

Rolf Just

BEHEIMT
»R6« %

unbedingt
rezeptfrei

GUSTAV KEILICH
LITZMANNSTADT-CIECHOMICE
Ruf 100-25 Plock Ruf 10-25
Brauerien u. Limonaden-Fabriken

Ein Bier für Kenner

Spezial Kristall-Hell
Kristall-Hell
Karamel-Malzbiere

Fehler beim Backen...

Zus Zeitmangel muß hin und wieder ein „Bäcker“ Teig abends hergestellt werden, den man erst am nächsten Morgen backen kann. Für Rühr- und Knetzeuge besteht hiergegen keine Bedenken. (Nährstoffe sofort nach der Herstellung in Form von Füllstoffen!) Die Teige müssen über Nacht möglichst kalt aufbewahrt werden. Biskuitteige müssen in jedem Fall nach der Herstellung sofort gebacken werden.

Man vermeidet sie
durch genaue Beachtung
der Backvorschriften von

Dr. August Teller
Danzig-Oliva

Beziehungsvertrag Bruno Dawid
Litzmannstadt, Herrn-Görling-Str. 91, Ruf 140-76

THEATER

Theater zu Litzmannstadt, Städt. Bühnen, Moltkestraße.

Freitag, 13. März, 20 Uhr Ausverkauf „Der Graf von Luxemburg“, Operette von Franz Lehár. — Sonnabend, 14. März, 15 Uhr Geschlossene Vorstellung. — 20 Uhr Freier Verkauf, Wahlmiete „Jungfer Wein in alten Schläuchen“, Volksstück von Heinz Stieglitz. Für Jugendliche verboten. — Sonntag, 15. März, 15 Uhr, KdF-Ring 3 „Das letzte Abenteuer“, Schauspiel von Alexander Maral. Für Jugendl. verboten. — 20 Uhr Freier Verkauf, Wahlmiete „Das letzte Abenteuer“. Für Jugendl. verboten. — Montag, 16. März, 20 Uhr Vorstellung für die Wehrmacht, Wahlmiete „Jungfer Wein in alten Schläuchen“. Für Jugendliche verboten.

Vorverkauf f. d. Wahlmiete jeweils 3 Tage — für den freien Verkauf 2 Tage — vor dem Auführungstag. Wegen dem Jahresabschluß sind die Platzmieter freundlichst gebeten, die 5. Rate einzuzahlen.

FILMTHEATER

Casino, Adolf-Hitler-Straße 67, 15.00, 17.45, 20.30. Erstaufführung des Wien-Films im Verleih der Bavaria-Filmkunst: „Brüderlein fein“ mit Marte Harell, Winnie Markus, Jane Tilden, Hans Holt, Paul Hörbiger. Jugendl. über 14 J. zugelassen. Heute bis Montag, 13 Uhr: „Der standhafte Zinnsoldat“ und andere Märchenfilme. Sonntag auch 10 und 12.30 Uhr.

Rialto, Meisterhausstraße 71, 15.00, 17.45, 20.30 Uhr. Das große stimmungsvolle Ufa-Lustspiel in Wiederanführung: „Amphitryon“ mit Willy Fritsch, Käthe Gold, Paul Kemp, Fita Benkhoff, Adele Sandrock, Hilde Hildebrand. Jugendliche nicht zugelassen. Sonntag, 10.30 und 13 Uhr: „Der standhafte Zinnsoldat“ und andere Märchenfilme.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108, 15.00, 17.30, 20.00, 20.30 sonntags auch 13.30 Uhr. Heute „Geheimakte W.B.1“ mit Alexander Jolling, Richard Häubler, Eva Immermann. Vorher neueste Tobis-Wochenschau. Für Jug. zugelassen.

Capitol, Zietzenstr. 41, Werktags 15.00, 17.30, 20.00, sonntags 14.30, 17.15, 20.00 Uhr „Alkazar“. Für Jugendl. erlaubt. Sonntag 10.30 Jugendfilmstunde.

Corso, Schlageterstr. 55 (204), 14, 17, 20 Uhr „Die schwedische Nachtigall“. Für Jugendl. nicht erl.

Dell, Buschlinie 123, 15, 17.30, 20. Zweitaufführung des Difa-Films „Alkazar“, des mit dem Mussolini-Pokal ausgezeichneten Filmwerks vom spanischen Heldenkampf gegen den Bolschewismus. Jugendliche zugelassen. Sonnabend um 13 und Sonntag um 11 und 13 Uhr für Jugendliche.

Gloria, Ludendorffstraße 74/76, Werktags 15, 17.15 und 19.30 Uhr, sonntags auch 13 Uhr „Oh, diese Männer“ mit Johannes Riemann und Paul Hörbiger. Für Jugendl. über 14 Jahre erlaubt.

Mal, König-Heinrich-Straße 40, 15, 17.30, 20 Uhr, sonnt. auch 13 Uhr „Die Frau am Scheidewege“ mit Magda Schneider, Ewald Balzer, Hans Söhnker, Georg Alexander, Karin Hardt, Paul Westermeyer. Für Jug. nicht erlaubt.

Mimosa, Buschlinie 178, Straßenbahn 5 und 9, 15, 17.15, 19.30, sonnt. auch 13.00 Uhr „Das Ekei“ mit Hans Moser. Für Jug. erlaubt.

Muse, Breslauer Straße 173, 17.30 und 20.00, sonntags auch 15.00 Uhr „Sohn“ mit Karin Hardt, Otto Wernicke, Rolf Weih, Ida Wüst. Für Jugendl. erl. Jugendvorstellung 15 Uhr, sonntags 10 Uhr.

Palladium, Böhmische Linie 16, 16.00, 18.00, 20.00, sonntags auch 12 „Der Schritt vom Wege“ mit Karl Ludwig Diehl. Für Jug. ab 18 Jahre erlaubt.

Roma, Heerstraße 84, 15.30, 17.30, 19.30, sonntags auch 11.30 Uhr „Am seldenen Faden“ mit Willy Fritsch, Käthe v. Nagy. Für Jug. ab 14 Jahre erlaubt.

Pabianice — Capitol, 17 Uhr „Schneewittchen“, 20 Uhr „Immer nur Du“ mit Johannes Heesters, Fita Benkhoff, Dora Komar und Paul Kemp. Für Jugendl. über 14 Jahre erlaubt.

Löwenstadt, Film-Theater, „Verräter“. Für Jugendliche über 14 Jahre zugelassen. Beginn Sonnabend um 18 Uhr, Sonntag um 15 und 18 Uhr. Sonntag um 11 Uhr Kulturfilmvorstellung „Der dunkle Ruf“.

Kalisch, Lichtspielhaus bis 16. März „Kleine Mädchen — große Sorgen“.

Kutno — Ostlandtheater bis 16. 3. „Jakko“.

KONZERTE

Kreiskulturring Litzmannstadt, Städtisches Kulturamt.

Dienstag, 17. März 1942, 20 Uhr im Sängerhaus, General-Litzmann-Straße 21, Konzert des Städtischen Sinfonie-Orchesters Litzmannstadt. Solisten: Gabriele Elschenbroich, Berlin, Sopran, Arno Knapp, Klavier, Leitung: Egon Nitsche, als Gast, Adolf Bautze, Städt. Musikdirektor. Werke von Mozart, Schubert, Wolf, Cherubini, Franck und Nitsche. Eintrittspreise 2,- und 1,- RM. an der Theater- und Konzertkasse, Adolf-Hitler-Str. 65.

Volksbildungsstätte

Vortragsdienst: Am Sonnabend, dem 14. März 1942, 20 Uhr, Großer Saal. Einführung in die Musik. Zweiter Abend: Die Klassiker. Unter Mitwirkung des Städt. Sinfonie-Orchesters Litzmannstadt. Vortrag und Leitung: Adolf Bautze, Städt. Musikdirektor. Eintrittspreis: 50 Rpf. (mit Hörerkarte 30 Rpf.).

ALLGEMEINES

Privat-Tanz-Schule Wisman Step-Tanz für Anfänger. Am Sonntag, dem 15. März, um 15 Uhr beginnt ein Anfänger-Kursus im Step-Tanz. Auskunft und Anmeldung täglich 13 bis 14 Uhr und 19 bis 19.30 Uhr in der Adolf-Hitler-Straße 88, Ruf 260-00.

ÄRZTE

Vom Urlaub zurück Dr. Maske-Kuhlendahl, Scharnhorststraße 7. Sprechstunden von 8 bis 10 u. 15 bis 17 Uhr, außer Mittwoch und Sonnabend nachmittag.

Geschäfts-Anzeigen

Mein Büro ist verlegt nach Poststr. 9, Laden 21. Eingang Ostmarkenstraße. Niemayer, Buchprüfer, Kallisch.

55 Jahre!! 1887 — 1942!! Wir sind uns der produktiven Arbeit dieser langen Jahre der Firma Bruno Thiele bewußt! Unser Ziel liegt in der Anstrengung immer besserer Produktionsmöglichkeiten! Auch mit den Schwierigkeiten des Krieges werden wir fertig werden! Die Firma arbeitet schon jetzt, trotz der Schwere der Zeit, an Verbesserungen, um kommenden Anforderungen gerecht zu werden! In allen Webutensilien, wie Doppelwebelättern, Rietern, Blättern in Guß und Pechbund, Webegeschirren usw., vertrauen Sie der Firma Bruno Thiele, Webutensilienfabrik, Inhaber Artur Thiele Erben, Litzmannstadt, Taubentzenstr. 65, Fernruf 219-02.

Gewiß — auch wir können ohne Kleiderkarte oder Bezugsschein nichts abgeben — aber wenn Sie zu uns kommen, dann sollen Sie so zufriedengestellt werden, als es uns nur möglich ist. Was haben Sie für Wünsche? Soll es ein eleganter Straßenanzug, ein Damen- oder Herrenmantel sein? Bitte haben Sie Vertrauen zu uns. Sie sollen immer sagen können: Jawohl — ich wurde gut bedient im Fachhaus für Bekleidung Martin, Norenberg & Krause, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 98.

Bier — Limonade Ruf 212-94

Briefmarken Sammlungen, Dubletten, Massenware kauft ständig zu guten Preisen H. Kreher, Dresden, Blochmannstr. 23.

Glas-, Parkett- und Gebäude-Reinigung A. u. H. Schuschkiwitsch, Buschlinie 89 — Ruf 128-02.

Schrott und Metall, alte Maschinen, Fabrikabfälle kauft ständig Otto Manal, Litzmannstadt, Zietzenstraße 97/99 Ruf 129-97.

Ein Treuebeweis sind uns die vielen Nachfragen. Man schätzt eben die Ware, die Pirang führt. Gewiß fehlen des öfteren gewisse Artikel. Aber wir freuen uns immer wieder über das Verständnis, das der Kunde heute einer evtl. Knappheit entgegenbringt; weiß er doch, daß wir um die Wiederbeschaffung bemüht sind, und morgen schon kann sich der Weg zu uns lohnen. A. Pirang, kommissarischer Verwalter der Firma S. Goldblum & Erben, Adolf-Hitler-Str. 109, Ruf 208-62 und 226-27.

Damenhüte sowie Kinder- und Herrenhüte werden gereinigt, umgeformt und umgearbeitet nach den neuesten Wiener Modellen. Große Auswahl in Damen- u. Kinderhüten. Charlotte Dams, Modistin, Damenhutgeschäft mit eigen. Werkstatt, Meisterhausstraße 60 (Ecke Adolf-Hitler-Straße), Ruf 152-85.

Damenstieppdecken zu verkaufen bei Fa. E. u. St. Wellbach, Adolf-Hitler-Straße 154, Ruf 141-96.

Stempel-Gravuren NSDAP - Artikel, Preisplakette, Schmuckgegenstände, Arno Erner, Stempel- u. Schilderfabrik, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 83, Ruf 105-79.

Selbstheimeisterung die nur allein zum Erfolg in jeder Hinsicht führt, erlernen Sie richtig, mündlich und schriftlich durch Franz Mergelsberg, Psychologe, München 23, Postfach 69.

Leihweise abzugeben gebr. Feldbahn-Diesellokomotiven 12/24/40 PS, 600 mm Spur. Erich Brangsch, G. m. b. H., Feld- und Kleinbahnen, Engelsdorf-Lepzig.

Maleralarbeiten führen gewissenhaft aus O. Reigel & G. Elsner, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 108, Ruf 138-41.

Fuhrunternehmen „Spedo“ Inh. E. Torn, Litzmannstadt, Spinnlinie 60, Ruf 211-32. Beförderungen aller Arten Lasten in Litzmannstadt und Umgebung.

Gummiüberschuhe für Herren, Damen und Kinder. Gummiwaren für Haus- und Industriebedarf. Johannes Schwalm, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 121.

Fotografieren? Dann zu Foto-Kürbitz, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 121; Das Fotofachgeschäft mit dem leistungsfähigsten Großlabor bietet die Gewähr für gute Fotoarbeiten. Saubere Ausführung. Schnelle u. prompte Bedienung.

Trinkt Anstadt-Bräu hell und dunkel. Das seit Jahrzehnten bekannte Qualitätsbier der Firma Karl L. Anstadt Brauerei, Selterwasser- und Limonaden-Fabrik Litzmannstadt, Schneestraße 15, gegründet 1901. Rufen Sie an: 116-48.

Versäumen Sie ja nicht rechtzeitig Ihren Auftrag auf Friseurtoiletten für Damen- oder Herrensalon bei der Großhandlung E. G. Brombacher, Adolf-Hitler-Straße 23, Ruf 191-89, aufzugeben. Eintreffen des ersten Transportes bereits in den nächsten Tagen.

Maschinengravuren Gravierenanstalt Arnold Berg, Posen, Wilhelmstr. 16.

Bei Schnupfen tritt meist eine Verstopfung im Nasenrachenraum ein. Diese lästige Erscheinung wird oft durch Klosterfrau-Schnupfpulver behoben, ebenso wie auch andere Beschwerden, die als Begleiter des Schnupfens auftreten. Klosterfrau-Schnupfpulver wird aus wirksamen Heilkräutern von der gleichen Firma hergestellt, die den bekannt guten Klosterfrau-Mellinseisengeist erzeugt. Verlangen Sie Klosterfrau-Schnupfpulver in der nächsten Apotheke oder Drogerie. Originaldose zu 50 Rpf. (Inhalt etwa 5 Gramm) reicht monatelang aus, da kleinste Mengen genügen.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Reichsstatthalter (Landesernährungsamt) Posen
Bekanntmachung. Gültig im Reichsgau Wartheland! Betr.: Ausgabe von Kinder- und Kinderstärkemehl. Im Nachhange zu meiner Bekanntmachung vom 13. 9. 1941 betr. Abgabe von Kinderstärkemehl und Kindernährmitteln wird noch ergänzend bemerkt, daß Reformhäuser für die Abgabe von Kinder- und Kinderstärkemehl zugelassen sind. Posen, den 9. März 1942.

Der Reichsstatthalter — Landesernährungsamt Abt. B.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt
Nr. 55/42. Ausschreibung und Zustellung der Lohnsteuerkarten 1942. Die Zustellung der Lohnsteuerkarten 1942 ist beendet. Alle Arbeitnehmer, die am 10. Oktober 1941 ihren Wohnsitz in Litzmannstadt gehabt haben und noch nicht im Besitz einer Lohnsteuerkarte der Gemeinde Litzmannstadt sind, haben sofort die Ausschreibung einer Lohnsteuerkarte im Stadtsteueramt, Spinnlinie 18, zu beantragen. Litzmannstadt, den 11. März 1942. Der Oberbürgermeister — Stadtsteueramt.

Der Landrat des Kreises Litzmannstadt
Abteilung der Rinde. Die Rinde unter dem Pferdebestande des Landwirts Franz Pakula in Huta Wiskitska ist erloschen. Die Gehöftsperrung wird aufgehoben. Der Landrat.

Was muß man heute von Schuhen wissen?
Am liebsten würden wir natürlich recht viele Schuhe verkaufen. Da das heute nicht möglich ist, richten wir unser Augenmerk darauf, unseren Kunden möglichst gute Schuhe zu verkaufen. Daß sie auch elegant sind, dafür bürgt unser guter Name. Schuhhaus F. Kramer, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 123.

Bauglaserer Eduard Wermuth, Litzmannstadt, Ostlandstraße 133, Ruf 109-02. Neuverglasungen von Neubauten sowie Reparaturen. Schaufensterscheiben sowie auch andere in allen Stärken lieferbar.

Rasiermesser, Scheren, Edlöffel, Manikürezubehör, Butterdosen, versilberte Tafelgeräte, Geschenkartikel usw. bei A. und J. Kummer, Adolf-Hitler-Str. 101.

Gummistempel A. Kessler, Spinnlinie 91.

Hakenkreuzfahnen, Reichsdienstfahnen. Autowimpel. Erste Litzmannstädter Fahnenfabrik, Lidia Pufal, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 153, Ruf 102-52.

Artur Fulde u. Sohn, Packpapier- Großhandlung - Spezialhaus für Verpackungsmaterial Schlageterstr. 85, Litzmannstadt, Ruf 193-28 und 193-29. Zuverlässige Bedienung.

Bettvorleger u. Brücken handgewebt (bezugscheinfrei) zu verkaufen bei Fa. E. u. St. Wellbach, Adolf-Hitler-Straße 154, Ruf 141-96.

Blaupapier Durchschlagpapier. Hefte und Schulbedarf. Besuchen Sie uns, wir beraten Sie gern. Friedrich Jeske, Schreibwaren und Bürobedarf, Adolf-Hitler-Straße 11, Ruf 182-99.

Auf eine gute Verarbeitung kommt es gerade jetzt an! Wir geben nichts aus den Händen, was nicht gewissenhaft angefertigt wurde. Geht es doch um eine zweckdienliche Verwendung ihrer Punkte. Haben Sie bitte Vertrauen zu uns und zu unserer Arbeit. Th. Hasenfuß, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 165, Herren- und Damenbekleidung.

Maleralarbeiten Innen- u. Außenanstrich, sorgfältige Ausführung auf fachmännischer Grundlage durch Malermeister A. Trenkler & Sohn, Litzmannstadt, Spinnlinie 77, Fernruf 277-36.

Fotokopien von Dokumenten, Zeichnungen, Urkunden, Ahnenpässen, Stammbäumen usw. Sie werden pünktlich und schnellstens bedient bei Erwin Stibbe, dem Fachgeschäft führender Büromaschinen, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 130, Ruf 245-90.

Bauglaserer Julius Wermuth, Litzmannstadt, Ostlandstraße 103, Ruf 218-21. Wir übernehmen die Verglasung von Neubauten sowie auch Reparaturen. Wenden Sie sich vertrauensvoll an uns, der Name unserer Firma bürgt für reelle Bedienung.

Stempelfabrik u. Gravierenanstalt Arnold Berg, Posen, Wilhelmstr. 16.

Fuhrunternehmen A. K. Lamprecht, Litzmannstadt, Spinnlinie 198, Ruf 212-33. Transporte in Kreis und Stadt Litzmannstadt. Eigene Lagerräume.

An- und Verkauf von Möbeln, Teppichen, Gardinen, Wäsche, Anzügen, Kristall, Gold Silber, Fahrrädern, Nähmaschinen, Fotos, Ölgemälden, Antiquitäten, Musikinstrumenten, usw. durch Johanna Alexandroff, Litzmannstadt, Meisterhausstraße 100 (alt 40) Ecke Buschlinie — Ruf 148-41.

Anspruchsvolle Innen- dekorationsmalereien in sämtlichen in Frage kommenden Techniken führt geschmackvoll als Malerwerkstube Erich de Fries, Schlageterstraße 52, Ruf 139-95.

Mechanische Schlosserei Emil Kelm, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 79, Ruf 152-84, übernimmt Kanalisations-, Wasserleitungs- und Pumpenbau. Maschinenreparatur, Stanz-, Dreh- und Schweißarbeiten.

Glaswerkstatt übernimmt sämtliche Glaserarbeiten. Paul Friedenberg, Adolf-Hitler-Straße 294, Fernruf 110-62.

Litzmannstädter Altmaterialhandlung kauft ständig Altsachen — Lumpen — Papier. Auf Wunsch wird sofort abgeholt. A. Schmidt, Straße der 8. Armee 123, Ruf 142-80.

Schrott, Altmetalle Jeder Art und Menge, holt sofort ab Litzmannstädter Schrott- und Metall-Handel, Lagerstraße 27/29 Ruf 127-05.

Brüderlein fein
Ein Wien-Film im Verleih der Bavaria-Filmkunst
MARTE HARELL
WINNIE MARKUS
JANE TILDEN
H. HOLT, H. THIMIG,
P. HÖRIGER

Spieldirektion: HANS THIMIG
Das alte, reizende Wien wird in diesem Film lebendig, das Wien eines Raumd, eines Grillparzer, einer Theresen Krone, das Wien der Biedermeierzeit.
Jugendliche über 14 Jahren zugelassen
Wochenschau / Kulturfilm
CASINO 15.00 17.45 20.30

CAPITOL
W. 15, 17.30, 20. S. 14.30, 17.15, 20

„Alkazar“
Jugendliche zugelassen
Sonntag 10.30
Jugendfilmstunde

Krefft
Großkochenanlagen
W. KREFFT AG
GEVELSBERG/W

Vorrede
Ungeleitet und Brutrechtzeitig bekämpfen und vernichten!
Norddeutsche Gesellschaft f. Schädlings-Bekämpfung
FERD. CHRISTLIEB & CO. K. G.
Hamburg — Warschau
Durchgangsbüro Allenstein
Adolf-Hitler-Platz 1, II, Ruf 2719

Scha Duplex
KOHEPAPIER
hilft sparen durch große Ergiebigkeit, rollt sich nicht, schreibt schön
VERLANGEN SIE ES IN FACHGESCHÄFT

Warum muß auch Hafer gebeizt werden?
Mit Abavit gebeiztes Hafer-Saatgut ist nicht nur gegen Haferflugbrand geschützt, sondern läuft auch viel besser und gleichmäßiger auf.

Abavit
Universal-Trockenbeize
Universal-Naßbeize
SCHERING A.G.
BERLIN-CHLO. I